



Die Expedition ist auf der Herrenstraße Nr. 20.

No 299.

Freitag den 20. December

1844.

Schlesische Chronik.

Heute wird Nr. 101 des Beiblattes der Breslauer Zeitung „Schlesische Chronik.“ ausgegeben. Inhalt: 1) Correspondenz aus dem Münchbergischen, aus dem Schweidnitzer Kreise, aus Hirschberg, aus dem Regierungsbezirk Liegnitz, aus Niederschlesien, Neisse, Rosenberg.

Inland.

Berlin, 17. Decbr. Sr. Majestät der König haben Allergnädigst geruht: dem kais. österreich. Militär-Verpflegungsverwalter Le Fort zu Mainz den Rothen-Adlerorden 4r Kl.; so wie dem Kaufmann Eduard Bettger zu Wesel die Rettungs-Medaille mit dem Bande zu verleihen.

Dem Kaufmann E. W. Ulmann zu Berlin ist unter dem 12. December 1844 ein Einführungspatent auf eine durch Zeichnung und Beschreibung nachgewiesene Verbesserung an der Maschine zur Anfertigung von Ziegelsteinen, auf welche das dem Kaufmann Stomann in Berlin am 6. Juli 1843 ertheilte, unterm 22. Oktober 1844 aufgehobene Patent sich bezog, auf fünf Jahre, von jenem Tage an gerechnet, und für den Umfang der Monarchie ertheilt worden. — Dem Schlosser Caspar Kniffler zu München ist unter dem 12. December 1844 ein Patent auf einen für neu und eigenthümlich erachteten Kofst für Stubenöfen und Kochherde auf sechs Jahre, von jenem Tage an gerechnet, und für den Umfang des preussischen Staates ertheilt worden.

× **Berlin, 17. December.** Es verbreitet sich das Gerücht, daß an die Stelle des verstorbenen Oberpräsidenten von Vincke, der Oberpräsident der Rheinprovinzen, Herr von Schaper, nach Münster, dagegen der Vicepräsident der Regierung zu Potsdam, Herr v. Metternich, nach dem Rhein versetzt werden würde. Diesen Angaben scheinen sich mehrfache innere Gründe entgegen zu stellen, die nicht bloß in den Verhältnissen der Provinzen, sondern auch in den genannten Persönlichkeiten zu suchen sein würden, indeß ist das Gerücht sehr verbreitet und möge daher hier eine Stelle finden. — Die hinterlassene Tochter des hingerichteten Ischek ist seit einigen Tagen zur Haft gebracht. Aus welchen Gründen dies geschah, vermögen wir nicht anzugeben, wiewohl das Faktum in allen Kreisen großes Aufsehen erregt. Das Mädchen zeichnete sich bekanntlich durch bedeutende Charakterfestigkeit aus. Da sie vermuthlich in der nächsten Zeit mehrfach in den Tagesblättern genannt werden wird, wollen wir hinzufügen, daß sie erst 17 Jahre zählt, überaus wohlgebildet, jedoch mit einem hinkenden Fuß behaftet ist. Die öffentliche Theilnahme für die Unglückliche gab sich gleich nach dem traurigen Vorfall im Julimonat mehrfach zu erkennen. — Die Berliner Stadtverordneten, welche sich lange genug gegen die Regungen eines freisicheren Zeitgeistes so beharrlich vertheidigt haben, scheinen doch endlich auch dahin zu kommen, ihm kleine Concessionen zu machen. Während sie namentlich früher die städtischen Deputirten zum Provinziallandtage Gott und dem eigenen Gewissen überließen, ohne sich sonderlich darum zu kümmern, ob und was dieselben dort im Interesse der Kommune vornahmen, so ist diesmal eine eigene Deputation niedergesetzt, welche eine besondere Instruktion ausarbeitet. In dieser Instruktion werden den Deputirten elf Anträge aufgegeben, welche sie für die Stadt auf dem Provinziallandtage anbringen und zu ständischen Petitionen an Sr. Majestät den König zu erheben suchen sollen. Zu den wichtigsten derselben gehört: ein Antrag auf vermehrte ständische Vertretung der Stadt Berlin auf dem Provinziallandtage. Die Residenz schickt nur drei Deputirte, während ihr nach Verhältnis der Einwohnerzahl drei und zwanzig gebühren; man stellt jetzt das Petition auf zehn. Fernere Anträge richten sich gegen die Seehandlung, auf ein Flußschiffahrtsgesetz (für unsere Stadt sehr wichtig, wo die einschlagenden

Verhältnisse nur nach der mangelhaften Analogie der Seeschiffahrt beurtheilt werden), auf ein Gewerbegesetz (dessen Emanation man bekanntlich schon seit längerer Zeit und namentlich neuerdings wieder fast täglich erwartet, obwohl wir der Regierung hier die Zögerung gewiß nicht zum Vorwurf machen wollen), auch ein sachgemäßes Verfahren in Schuldsachen und Anlegung einer Verbrecher-Colonie behufs Deportation. In letzterer Beziehung ist bekanntlich neuerdings von einem hier anwesenden Engländer George Clavering Redmann auf der Westküste Afrikas am Cap Mount zwischen der britischen Colonie Sierra Leone und der amerikanischen Niederlassung Liberia ein Landstrich empfohlen und respektive zum Kauf ausgetoten. Möglich, daß man hieran gedacht hat, denn abgesehen von allem weiteren Pro- und Contra hinsichtlich der Errichtung von Verbrecherkolonien, würden doch die erste Bedingung immer Erwerbung des nöthigen Terrains und Garantien für seine äußere, staatsrechtliche Sicherheit sein. — Bei dieser Gelegenheit mag noch hinzugefügt werden, daß das Stadtverordneten-Collegium sicherem Vernehmen nach gegen die Aufhebung der hiesigen Bordelle eine Petition an Sr. Majestät den König zu richten gedenkt. Man kann derselben nur den besten Erfolg wünschen, denn die Sache, um welche es sich dabei handelt, ist wahrlich eine solche, welche Bürgerwohl und Familienglück gleich sehr bedroht. Ich habe Ihnen darüber schon früher meine Ansichten mitgetheilt. Die Sittlichkeit läßt sich durch äußere Maßregeln wohl unterstützen und befördern, aber niemals erzeugen, wenn sie nicht von Innen heraus kommt. Gesezt, man schaffte hundert öffentliche Anstalten durch polizeiliche Maßregeln aus dem Wege, es würden sich bald zwei hundert geheime bilden, ohne daß man bei der angestrengtesten Wachsamkeit im Stande wäre, sie zu verhindern. Brauchen wir aber noch zu beweisen, daß man besser thun wird, die ersten beizubehalten, welche man überwachen und regeln kann, als die letztern hervorzurufen, welche im Finstern zwiefaches Unheil erzeugen werden?

Sowohl französische als deutsche Zeitungen sprechen seit einiger Zeit von einem zwischen Frankreich und den Zollvereinsstaaten abzuschließenden Vertrage, bald berichtend, daß wirklich Unterhandlungen wegen eines solchen Vertrages angeknüpft seien, bald auch nur auseinanderlegend, wie wünschenswerth und vortheilhaft er für beide Länder sein würde. Diejenigen aber, welche dergleichen Gerüchte verbreiten, sei es nun aus subjektiven Interessen, oder um ihre politische Weisheit an den Tag zu legen, scheinen die Verhältnisse Deutschlands, Frankreich gegenüber, wenig zu berücksichtigen. Während nämlich in Beziehung zu allen übrigen Staaten der Zollverein für sich ein abgeschlossenes Ganze bildet, so kann Frankreich gegenüber der Zollverein nur in Gemeinschaft mit Oesterreich auftreten. Frankreich und Oesterreich haben aber eine ganz andere politische Stellung zu einander, als Frankreich und die Zollvereinsstaaten, und ebenso sind wieder die materiellen Interessen der Zollvereinsstaaten von denen Oesterreichs so verschieden, daß an eine Verbindung zwischen Frankreich und Deutschland zunächst schwerlich zu denken sein möchte, gar nicht zu gedenken, daß Deutschland für die nächste Zukunft sein Augenmerk viel mehr auf die überseeischen Länder gerichtet haben muß, als auf die europäischen, ja, Verbindungen mit diesem dem Aufschwunge seines überseeischen Handels und der Entwicklung und Entfaltung seiner nationalen Industrie eher hinderlich als förderlich sein könnten.

(Rhein. Beob.)

Stettin, 16. Decbr. Am 12ten d. Mts. waren die Interessenten der preussischen National-Versicherungsgesellschaft zu einer General-Versammlung berufen worden, die um so zahlreicher besucht war, als man allgemein hoffte, die Geburt endlich durch sie zu Tage fördern zu können. Wirklich zum Ziele zu kommen, sollte indessen auch dieses Mal noch nicht gelingen. Es stand dabei die höhere Bestimmung im Wege, die Aktien des Instituts auf 1000 Rthlr. zu stellen, während im Statuten-Entwurf die Höhe derselben nur zu 400 Rthlr. angenommen war. Mit einer sehr bedeutenden Stimmenmehrheit wurde beschloffen, den Gegenstand nochmals der Erwägung der hohen Behörden vorzutragen.

× **Schneidemühl, 14. December.** Die neue katholische Gemeinde nimmt, wie an Interesse in der Doffentlichkeit, so im Stillen an Mitgliedern zu. Bis jetzt besteht sie zwar nur aus 30 Mitgliedern aus dem Städtchen selbst, aber in der Umgegend sind schon viele theils beigetreten, theils zum Beitritt bereit. Der Geist ist ein sehr guter. Die Leute sind von der Wahrheit fest überzeugt und bereit, wo es gilt, selbst ihr Leben dafür hinzugeben. Von Seiten der Regierung wird der Gemeinde bis jetzt nichts in den Weg gelegt, und es ist alle Hoffnung vorhanden, daß sie von derselben anerkannt werden wird. Eine Kirche hat sie bis jetzt nicht, sondern hält ihren Gottesdienst in einer Privatwohnung ab. Die Messe ist ganz so, wie sie im lateinischen Messbuche steht, nur was auf Heilige, Fürbitte etc. Bezug hat, ist ausgelassen, und die lateinische Sprache hat der deutschen weichen müssen. Das Abendmahl, zu dem die Leute von nah und fern hinstürmen, theilt Herr Czerski in beiderlei Gestalten aus, ohne die Ehrenbeichte vorhergehen zu lassen, weil diese erst im 13. Jahrhundert eingeführt sei. Die Beichte geschieht, wie in der ursprünglich christlichen Kirche, allgemein; darauf folgt die Losprechung. Der Mesfor-nat, als: Albe, Manipel, Stola etc. ist beibehalten. Die ganze Sache findet hier einen beispiellosen Anklang. In Bromberg herrscht eine wahre Begeisterung für die neue Confession und Alles bereilt sich, dem eifertigen und außerordentlich thätigen Priester Joh. Czerski Anerkennung zu zollen. So ist unter anderen eine Adresse aus Königsberg an ihn eingegangen, die von 43 der bedeutendsten Männer aus Ost- und Westpreußen, von Universitäts-Professoren, vom Divisionsprediger und Gymnasial-Direktoren und Lehrern, Regierungs- und Schulrathen unterzeichnet ist. Nächstens ein Mehreres über dieses, wie es scheint, keinesweges so isolirt dastehende Ereigniß.

Köln, im Dez. Endlich ist der Statutenentwurf für den Verein zur Verbreitung von Wohlstand und Bildung, dessen erste General-Versammlung in den meisten freisinnigen Blättern Deutschlands, ja sogar in Paris einen freudigen Wiederhall gefunden hat, mit der „Kölnischen Zeitung“ veröffentlicht worden. Der Name „Allgemeiner Hilfs- und Bildungs-Verein“ entspricht vollkommen dem im § 1 ausgesprochenen Zwecke, „im Wege des gemeinsamen Wirkens den allgemeinen Wohlstand und Bildung in einem höheren Grade zu befördern, als dies dem Einzelnen möglich ist.“ Was die Mittel betrifft, durch deren Anwendung der Verein seine Wirksamkeit entfalten soll, so spricht der Entwurf sich mit vollem Rechte gegen die direkten Unterstützungen aus, da es in der That nicht zu verkennen ist, daß darin etwas Entwürdigendes für denjenigen, der die Wohlthat empfängt, liegt. Alle einzelnen vorgeschlagenen Mittel beruhen daher auch auf der thätigen

Mitwirkung derer, denen geholfen werden soll. Die zur Ausbildung vorgeschlagenen Mittel suchen hauptsächlich die Fortsetzung der Erziehung nach vollständigem Elementarunterricht zu erzielen, und dabei namentlich auf eine Entwicklung der persönlichen Anlage die für das Gedeihen der nachherigen Berufsarbeit von so großer Bedeutung ist, hinzuwirken. Der Entwurf stellt im Einzelnen folgende Mittel als zweckdienliche dar: I. Zur Verbesserung des materiellen Zustandes. a) Einrichtungen, durch welche die Wirkungen vorkommender Unglücksfälle durch gegenseitige Unterstützung gemildert werden, z. B. die verschiedenen Arten gegenseitiger Unterstützungskassen, Kranken- und Sterbeläden u.; b) Einrichtungen zur voranschreitenden Gewährung von Kost und Obdach für augenblicklich Arbeitslose; c) Einrichtung zur Auskunft für solche, die Arbeit suchen und Arbeit geben, und zur Vermittelung zwischen Beiden; d) Einrichtungen, wodurch der Einzelne durch den Erwerb von Eigenthum Selbstständigkeit erlangt, z. B. Sparkassen, Erwerb von Ländereien und Gebäuden zur billigen Ueberlassung an die Arbeiter u.; e) Einrichtungen, welche zu einer wohlfeilen und behaglichen Führung des Lebens dienen, z. B. gemeinschaftliche Speise-Anstalten, Anlage geräumiger und gesunder Wohngebäude, Ankauf von Lebensbedürfnissen im Großen und Verkauf im Kleinen, besonders für den Winter u. s. w.; f) Einrichtungen, um den Arbeitserzeugnissen unmittelbaren Absatz an diejenigen zu verschaffen, die derselben bedürfen, z. B. permanente Industrie-Hallen, in denen die Arbeits-Erzeugnisse wie die Lebensmittel auf den Märkten verkauft werden u. s. w.; g) Einrichtungen, welche es dem beschafften Arbeiter möglich machen, den Kampf der Concurrenz mit der Macht des Capitals zu bestehen, z. B. Creditkassen, welche sowohl auf zu fertigende, wie gefertigte Arbeit Vorstüsse leisten, Anstalten zur Beschaffung des Materials und der Werkzeuge zur Arbeit, Vereinigung einzelner Arbeiter zu einem Geschäft u. s. w.

II. Zur Ausbildung. a) Einrichtungen, wodurch der wohlthätige Einfluß des unmittelbaren Verkehrs von Menschen aller gesellschaftlichen Stellungen und Berufsgeschäfte sich wirksam zeigen kann; b) Einrichtungen, welche unmittelbar zur Ausbildung dienen, z. B. Handwerkerschulen und sogenannte mittlere Gewerbeschulen, zum Unterricht über das Alter hinaus, in welchem man das Handwerk zu ergreifen pflegt; überhaupt Schulen zur Entwicklung der individuellen Anlagen und zur Ausbildung in den einzelnen Fächern und Gewerben; Vorträge und Vorträge über gemeinnützige Gegenstände; Sammlungen von Büchern, Modellen und Werkzeugen; Lesezimmer, Verbreitung gemeinnütziger Schriften u. — Mitglied des Vereins ist Jeder, der einen Beitrag von 10 Sgr. jährlich an die Vereinskasse zahlt. Bei der inneren Organisation des Vereins sind der Generalversammlung möglichst viele Rechte gegeben; ein Vorstand von 24 Personen, zu denen der Oberbürgermeister von Köln und der Bürgermeister von Deutz von Rechts wegen hinzutreten, bestimmt über die Art der Ausführung der von der Generalversammlung gefassten Beschlüsse, und ein von diesem aus seiner Mitte gewählter Verwaltungsausschuß von 7 Personen besorgt die Einzelheiten der Ausführung der Verwaltungsgeschäfte. Den einzelnen Einrichtungen stehen besondere Commissionen vor, welche der Vorstand ernannt. Von vielen Seiten tadelt man an dem Entwurfe, daß die Generalversammlungen nicht häufiger festgesetzt sind, als alle Vierteljahre, weil darin gerade ein großes Bildungsmittel gelegen hätte, und man spricht davon, in der Generalversammlung ein Amendement in diesem Sinne zu stellen, wenn nicht das Comité besondere Gründe für die Beibehaltung dieser Bestimmung beibringen wird. Die Erlaubniß zur Abhaltung der Generalversammlung, um die Statuten zu beraten, wird nun gewiß auch nicht mehr lange ausbleiben, da man allgemein glaubt, daß der vorgelegte Entwurf bei den Behörden ebenso gewirkt haben wird, wie bei dem Publikum, um die von vielen Seiten verbreiteten Befürchtungen als unbegründet darzustellen. (Sprecher.)

Deutschland.

Rom Main. Die Propaganda ist „bei uns“ äußerst thätig. Gegenwärtig werden Diplome ausgegeben, um katholische Christen in die „Bruderschaft des heiligsten und unbefleckten Herzens Maria“ aufzunehmen. Die von den Jesuiten gegründete und geleitete „Erzbruderschaft“ befindet sich in Paris. Ihr Zweck ist, die Sünder, die Reher zu bekehren. In ihren gedruckten Sägen rühmt sich die Gesellschaft, daß die Anzahl der durch alle Welt verbreiteten Filial-Bruderschaften am 24. Hornung des Jahres 1843 schon über 2750 mit 3,000,000 sage drei Millionen Mitgliedern sei! Und diese geheime Werbung geschieht in Staaten, wo das Gesetz jede nicht concessione Gesellschaft von noch so harmloser Tendenz zu den verbotenen und sträflichen zählt, und wo man ganz besonders die Geisteserzeugnisse von Paris wie griechische Geschenke zu betrachten pflegt. (Eiserf. 3.)

Karlsruhe, 12. Dezbr. Heute wurde die Diskussion des Strafgesetzentwurfs beendet. Bei der Ab-

stimmung über die in der Kammer gefassten Bestimmungen und gemachten Striche wurden die Männer, die nach Ueberzeugung stimmten, stets befreit, wenigstens gewöhnlich nur eine oder zwei Stimmen den Ausschlag gaben. Die wichtigsten Fassungen der ersten Kammer wurden auf diese Weise angenommen, die wichtigsten Bestimmungen und Zusätze der zweiten Kammer verworfen. Mit ganz geringer Stimmenmehrheit oder auch durch die Stimme des Präsidenten bei Stimmengleichheit wurden Paragraphen angenommen, welche den Gefangenen angemessene Beschäftigung sowohl in Kreis- als in Amtsgefängnissen nach dem Ermessen des Richters auferlegen, welche auch für politische Verbrecher polizeiliche Aufsicht bestimmen, welche schon den Versuch eines Vergehens, auch wenn der Verbrecher bereut und alle Folgen seines Vergehens aufhebt, für strafbar erklären, das Denunciationsystem, das Geschäft der agents provocateurs begünstigen, die Abrechnung der Untersuchungshaft dem Ermessen des Richters anheim stellen, Verläumdung mit bis zu zwei Jahren Arbeitshaus bestrafen, Ehrenkränkungen gegen adeliche Leute mit Gefängniß bis zu 4 Monaten belegen, dem Angeeschuldigten den Beweis der Unschuld auferlegen, endlich der Journalpresse jede Besprechung über Fürsten und politische Angelegenheiten fast unmöglich machen, alle diese und ähnliche Paragraphen wurden angenommen; ein Hauptgrund, der diese Abstimmung hervorbrachte, ist vor Allem der Uebelstand, daß einige zuverlässige Mitglieder der nach Ueberzeugung stimmenden Partei fehlten. (Mannh. Abendz.)

Nördlingen, 10. Dez. Wenn ein Artikel aus dem Rheinischen Beobachter in der Deutschen Allg. Zeitung sagt, die Verendung des Beobachters sei in Baiern verboten, so ist dieses nicht ganz richtig. Die Sache verhält sich nämlich so: Zu den Maßregeln des derzeitigen Ministeriums des Innern gehört unter Andern auch die früher nie gekannte und nie geübte, daß ausländische Zeitungen nur mit spezieller Genehmigung des Königs durch die Postbehörden spedirt werden dürfen. Man entzieht also diese Genehmigung, wenn eine Zeitung nicht mehr gelesen werden soll, oder man erteilt sie gar nicht einmal. Letzteres scheint mit dem Rheinischen Beobachter der Fall zu sein; denn die Postbehörde eröffnete: Es sei die allerhöchste Genehmigung zum Spediren des Rheinischen Beobachters noch nicht erteilt. In der Wirkung kommt dies freilich einem Verbote gleich, da Niemand in Baiern den Rheinischen Beobachter durch die Post beziehen kann; aber es bleibt ungewiß, ob man denselben nie einlassen will, oder ob die Redaktion es nur bis jetzt versäumt hat, um die Genehmigung einzukommen. (Rhein. Beob.)

Leipzig, 14. Dez. Der hiesige Advokaten-Verein, der nächsten einen Aufruf, im künftigen Sommer eine Versammlung Deutscher Advokaten und Rechtsgelehrten in Leipzig zu halten, erlassen wird, beabsichtigt, Schiedsgerichte ins Leben zu rufen. Vor längerer Zeit schon tauchte diese Idee im Literaten-Verein auf; man erfährt aber nicht, woran sie gescheitert ist.

Deserteur.

Aus Wahren, 6. Dezbr. Die Gütererwerbungen, welche der Fhr. v. Rothschild in großem Maßstabe in unserer Provinz zu machen beabsichtigte, sind nun jenseits der Grenze, in Preussisch-Schlesien, erfolgt. Oberberg, der vorbestimmte Verbindungspunkt der ober-schlesischen mit der Ferdinands-Nordbahn, bildet einen Theil derselben. Man weiß, wie die Bemühungen des Fhrn. v. Rothschild, des Gründers der letzteren, unterstützt auch von der preussischen Regierung, dahin gehen, diese Linie von Bocknia aus, in Verbindung mit der galizischen Eisenbahn, weiter durch die Donau-Fürstenthümer zu diesem Strome auszudehnen und dem nördlichen Deutschland einen neuen Handelszug nach dem schwarzen Meere zu bereiten, in welchem Falle die Grenzschiede Schlesiens von Wichtigkeit werden wird. — Die den Ständen angebotene Schenkung von 40,000 Fl. C. M. zur Gründung einer Real-Akademie von Seite des Fhrn. von Rothschild ist von der Landschaft, jedoch nur bezüglich ihrer Form, abgelehnt worden, indem man der Ansicht war, dieselbe nicht geradezu aus den Händen des Gebers, sondern durch Vermittelung der Regierung annehmen zu sollen. (S. M.)

Prag, 11. Dez. In dem am 10. Dez. l. J. zur öffentlichen Kenntniß gebrachten Ausweis über den Stand der Kinderpest in Böhmen bis zum 24. Nov. l. J. wurden auch drei Ortschaften des Budweiser, eine Ortschaft des Kaurzimer, und eine Ortschaft des Rakonitzer Kreises aufgeführt, in welchen die

*) Der Herausgeber kannte das Gesetz nicht. Er hatte daher, in der Meinung, daß jede innerhalb der Bundesstaaten unter Censur erscheinende Zeitung, ohne erst einer speziellen Genehmigung zu bedürfen, in allen Bundesstaaten so lange zugelassen werde, bis sie diese Genehmigung durch ihren Inhalt verwerfe, eine solche Genehmigung gar nicht nachgesucht. Uebrigens hat derselbe bereits bekannt gemacht, daß den l. bair. Postämtern später die Verendung des Beobachters gestattet worden ist. Ann. d. Red. d. Beob.

nicht zum Ausbruche kam, bemängelt aber nicht und wegen Besorgniß einer bedeutenden Epidemie die gegen die Kinderpest vorgezeichneten Regeln in Vollzug gesetzt wurden. — Die fortgesetzte genaue Beobachtung des Ganges und Verlaufes jener Seuche, so wie die von dem Landesthierarzte Dr. Werner im Kaurzimer und Rakonitzer Kreise gepflogenen Erhebungen haben jedoch zu der Ueberzeugung geführt, daß jene bedenkliche Complication nicht zu besorgen sei. Fünf Orte können daher den von der Kinderpest ergriffenen Ortschaften nicht mehr angeeignet, sondern müssen bei denselben in Abfall gebracht werden. — Hiernach ergibt sich, daß bis zum 24. Nov. l. J. bloß 13 Kreise und nur 72 Ortschaften von der eigentlichen und wahren Kinderpest befallen waren, und in denselben es bis zu jener Periode 1277 kranke Kinder gegeben habe, wovon 57 genesen, 800 fielen, 345 erschlagen wurden und 45 Stücke im Krankenstande verblieben. — In der Periode vom 24. Nov. bis 1. Dez. sind 209 Erkrankungen hinzugekommen. (Prag. 3.)

Frankreich.

Paris, 13. Dez. Gestern Morgens um 9 Uhr kam der Prinz v. Joinville, welcher seinem Bruder, dem Herzog v. Nemours, und dessen Gemahlin, um einen Tag vorausgeeilt war, hier an. — Der Minister-Rath hält jetzt alle Tage Sitzungen, um die Thronrede und die den Kammern vorzulegenden Gesetzesentwürfe zu ordnen. Gestern wurde die Session durch einen Brand gestört, welcher in dem Kriegsministerium ausbrach und das gesammte Archiv mit einer Zerstörung bedrohte, indeß waren die Pompiers in Kurzem Meister des Feuers, das keinen erheblichen Schaden gethan hat.

Dr. Guizot soll übrigens noch immer an seiner Halskrankheit leiden, und von den Ärzten ernstlich ermahnt worden sein, sich des vielen Sprechens zu enthalten. — Das J. d. Déb. kündigt heute an, daß es in Folge der vielen Annoncen abermals gezwungen sei, sein Format zu vergrößern, so daß es nun, da es schon ohnedies das größte französische Blatt war, völlig den englischen gleich kommen wird. — Aus Spanien meldet man, daß die Königin den Generalen Schelly, bekannt aus dem Prim'schen Prozeß, Cotoner und dem Präsidenten der zweiten Kammer, de Castro, mit eigener Hand das große Band des Ordens Karls III. übergeben hat. Das Kriegsgericht hatte die Deserteur Kengiso, den Cap. Garcia, den Wundarzt M. Arilla und noch drei Personen, die letzteren in contumaciam, zum Tode, mehrere andere aber zu den Presidios verurtheilt. — In der ersten Kammer war der Verfassungsreformentwurf übergeben, und in der zweiten der bereits von der ersten Kammer angenommene Gesetzesentwurf, welcher die Regierung zur selbstständigen Erlassung organischer Gesetze bevollmächtigt, ebenfalls angenommen worden.

In Cadix hegte man große Besorgniß vor einer Landung Espartero's, doch wie es scheint ohne Grund, da hier die bestimmte Nachricht angekommen ist, daß sich Espartero fortwährend in London befindet. Der „Eco del Comercio“ erzählt, daß, als in Logronno bei der Hinrichtung Benito Zubano's ein Zuschauer einen lauten Seufzer ausgestoßen habe, und für dieses Zeichen der Theilnahme sogleich ergriffen worden und mit 25 Streichen mit der bloßen Klinge bestraft worden sei. — Ein hiesiger Prozeß, bei dem es sich indeß um eine hier aufgegriffene Diebesbande von 10 Personen handelt, füllt heute die Zeitungen. Uebrigens dauern die Straßenräubereien fort. Vorgestern Abend wurde von Vorübergehenden ein Mensch festgenommen, welcher Dukaten in den Schnee säete, es ergab sich, daß er so eben bei einem Wechsel der Fenster eingeschlagen und eine Schale mit Gold, wie sie hier als Schild an den Fenstern zu stehen pflegen, herausgerissen hatte. Auf der eiligen Flucht kümmerte er sich nicht um das, was verloren ging. Man rettete noch etwa 1000 Fr.

Am Pont Neuf rettete sich gestern Abend ein alter Major durch seine kräftige Commandostimme vor einer Plünderung. Ein riesenhafter Kerl hatte ihn erfaßt und verlangte seine Börse. Auf den gewaltigen Hüßlerus erschien jedoch eine Ronde, und der Räuber, ein alter Polizeikunde, ward ergriffen. — Auch der Frost, welcher nun auch bei Rouen die Seine festgestellt hat, fordert täglich seine Opfer. Gestern stürzte eine alte Dame von 60 Jahren auf der Straße sich zu Tode und ein junger Mann brach das Bein. — Unsere heutigen Blätter enthalten lange Berichte aus Afrika. Die Caravanenstraße nach dem Innern wird bald vollendet sein, die Stationsgasthäuser sind größtentheils bereits von den Arabern aufgebaut. Im Innern herrscht überall Ruhe, und die Araber beginnen dauernde Etablissements anzulegen, die ein Zeichen sind, daß sie allmählich ihrem Nomadenleben entsagen werden. Ein Schriff baut Wassermühlen, ein anderer Moscheen, ein dritter sich selbst feste Wohnungen; und der General Cavagnac, welcher südlich von Temsen bis an den Rand der Sahara gedungen war, sagt, daß die Stämme überall Frankreich ergeben seien.

Von der Rhone, 4. Dezbr. In Mantua, fast an der Grenze Savoyens und der Schweiz, hat der „Reveil“ über Mesopoper, Bedrückung der niederen Priester durch die Bischöfe, über Cölibat u. lange Aufsätze gebracht und setzt sie bis zur Buchdrücke fort; St.-Etien-

ner, Lyoner, Pariser Blätter sind mit Angriffen gegen die Römlinge gefüllt, der in Chalons erscheinende „Patriot de la Saône“, der Grenobler „Patriote des Alpes“ geben blätlich neue Nachrichten von den Uebergriffen der Geistlichen in andere Sphären. Selbst Lamartine's zu Macon erscheinender „Vien public“ und sein wüthiger Nebengänger „La Moutche“ reihen sich unter die neue Fahne: Ausbildung jeder rein religiösen oder philosophischen Richtung. So wird sich — und wo es nicht geschehen, ist es wenigstens zu wünschen — in dem ganzen civilisirten Europa um die freisinnigen Journale eine offene Polizei aller Lichtfreunde sammeln, die Anklage der Jesuitenriechei verachtend, alle Umtriebe der Art offenbar und damit unschädlich machen. Eine Jesuitenkarte für unser Jahrhundert, wie man deren für die frühern hatte, würde die Ungläubigen bekehren. In allen religiösen Dingen hat Frankreich immer die Augen auf Deutschland gerichtet. So hoffen hier freisinnige Geistliche, die Gestaltung einer deutsch-katholischen Kirche werde bald der gallikanischen zu Hülfe kommen. Hat das halbrömische Frankreich schon in Rom einen Gegner, um wie viel mehr das ganz germanische Deutschland. Daher der Name Gustav-Adolph-Verein trotz aller Widerrede sehr günstig gewählt war. Er mahnt an schlimme Zeiten und verhindert dadurch deren Rückkehr. Ronge's Brief ist von allen obengenannten Blättern wiedergegeben. Unter den Deutschen in Frankreich hat er freudige Theilnahme gefunden.

Portugal.

Lissabon, 3. Dez. Es ist ein k. Dekret erlassen worden, welches die unverweilte Erhebung der von den Kammern bewilligten neuen Einfuhrzölle von Hanf, Flach und Eisen verfügt. Dem Vernehmen nach hat der schwedische Gesandte gegen diese allem bisherigen Brauche widerstehende Maßregel Protest eingelegt, und man glaubt, daß auch die Gesandten Rußlands, dessen Hanfhandel nach Portugal bedeutend ist, so wie Englands, welches das meiste Eisen nach Portugal ausführt, das Begehren an die portugiesische Regierung stellen werden, daß sie, wie sonst, eine Frist zur Einführung des neuen Zolles anberaume. Geht die Regierung auf dieses Verlangen nicht ein, so muß der Handel bedeutend darunter leiden, denn die neuen Zölle sind so hoch, daß sie jeden Gewinn bei den auf der Grundlage der bisherigen Zölle entworfenen Handelsunternehmungen unmöglich machen. — Der Deputirtenkammer ist von der Regierung ein Gesegentwurf wegen Errichtung von Sparkassen im ganzen Lande, und ein zweiter wegen Errichtung einer Bank, welche den Landeuten auf Agrikultur-Erzeugnisse Vorschüsse leisten soll, vorgelegt worden.

Niederlande.

Haag, 12. Dezbr. In der Sitzung der zweiten Kammer der Generalstaaten am 10. ist derselben ein Entwurf zur Revision des Grundgesetzes übergeben worden. Es wird darin, mit Rücksicht auf Art. 227 des Grundgesetzes, die Nothwendigkeit aufgestellt, Einiges in demselben zu ändern und hinzuzufügen; diese für nöthig erachteten Änderungen und Zusätze sind zugleich mit angegeben. Ein dem Entwurfe beiliegendes Memorandum enthält die Gründe, welche die Antragsteller zu diesem wichtigen Schritte bewogen, so wie das System, dem sie gefolgt sind. Die wichtigsten Punkte sind: 1) Verantwortlichkeit des Ministeriums; 2) direkte Wahlen; 3) Ermächtigung des Königs zur Auflösung der zweiten Kammer; 4) Beibehaltung der ersten Kammer mit Beschränkung ihrer Macht und einer von anderen Grundgesetzen ausgehenden Organisation. Eine besondere Sorgfalt ist denjenigen Artikeln des Grundgesetzes gewidmet, die den Gottesdienst und den Unterricht betreffen; die bisherigen Bestimmungen in dieser Beziehung sind theils beibehalten, theils verschärft worden. Die Kammer hat den Druck und die Vertheilung dieses Gesegentwurfes an die Abtheilungen beschlossen.

Schweiz.

Luzern, 10. Dezbr. Der Gang der Ereignisse läßt sich nun allmählig auf und wir werden bald in den Stand gesetzt sein, das Wahre von dem Falschen, das sich bei der allgemeinen Aufregung und Verwirrung einschleicht, zu sondern. Die zwei einzigen Gesefchte fanden auf dem Mühlenplatz in Luzern und an der Emmenbrücke bei Luzern statt, das letztere kaum einige Stunden später. Dort waren es die Freisinnigen, hier die Regierungsmilizen, welche zersprengt wurden. Die meisten Berichte stimmen dahin überein, daß ein rasches Vorrücken der Freischaar nach ihrem ersten Success der Sache eine durchaus andere Wendung hätte geben können, weil in Luzern damals der Schrecken nicht gering gewesen sei; allein das steht eben so fest, daß die Luzerner selbst mit größter Apathie gehandelt haben.

In Kreisreiben vom 11. Dezbr. wird die Versicherung von vollkommener Ruhe in allen Theilen des Kantons wiederholt. Wenn hat einen Theil der aufge-

Grenzen ... an die Urkantone und Zug dagegen ist das ... gegangen, vorerst nur die Hälfte des aufgetriebenen Bundescontingents auseinander gehen zu lassen. Fortwährend werden verschiedene Gemeinden des Kantons, aus welchen einzelne Einwohner am Aufruhr Theil genommen haben, militärisch besetzt. — Der Regierungsrath macht den Ständen unterm 10. Dezember die offizielle Mittheilung, daß zwei Cartouchen-Ristchen mit dem Stempel „Aargau. Zeughaus“ in der Nähe der Emmenbrücke aufgefunden worden sind. Gleichen Ursprung verrathen (nach diesem Schreiben) die einigen Aargauer abgenommenen Gewehre. Beim meuchelmörderischen Angriff an jener Brücke waren Angehörige von Aargau und Baselland zugegen und ein Aargauer der Anführer. Die Regierung von Luzern überläßt es den Ständen, aus diesen wichtigen Thatsachen selbst die Folgerungen zu ziehen.

Osmantisches Reich.

Von der türkischen Grenze, 6. Dezbr. Nach den neuesten Berichten aus Albanien bis zum 16. November war der neuerlich ausgebrochene Aufstand noch immer nicht gedämpft, selbst Weiber und Greise hatten gegen die Türken die Waffen ergriffen. Es wird ein förmlicher Vernichtungskampf geführt, der von allen Schrecken und Schaulichkeiten begleitet, welche Kriege der Art im Gefolge haben. Die türkischen Truppen als die stärkeren bleiben fast überall siegreich. Auf beiden Seiten sind bereits mehr als tausend Menschen umgekommen, darunter viele Weiber. Die Christen haben dabei wieder das Meiste zu leiden, indem sie von beiden Parteien als Feinde betrachtet und aufs Aergste mißhandelt werden. Die Communication mit dem Bezirke von Dibra, wo der Aufstand am heftigsten ist, war zur Zeit, wo das vorliegende Schreiben abging, gänzlich unterbrochen. (M. J.)

Lokales und Provinzielles.

+ Breslau, 19. Dezbr. Der Landtags-Deputirte und Stadtverordnete Hr. Fabrikant Milde, hatte an katholische Bewohner Breslau's die Aufforderung ergehen lassen, sich am 15. d. Mts. Behufs Besprechung über einige, wie es scheint, durch die jüngsten kirchlich-religiösen Controversen gebotene Maßnahmen im Saale der hiesigen Stadtverordneten zu versammeln. Es waren ungefähr fünfzig Personen erschienen. Herr Milde eröffnete die Versammlung mit einer Rede, in welcher er mit einigen einleitenden Worten sein tiefes Bedauern über die kirchlichen Streitigkeiten und die Art und Weise, wie solche geführt würden, aussprach.

Breslau, 17. Dezbr. Heute fand, wie jährlich gegen Weihnachten von Seiten des hiesigen Frauen-Vereines die Vertheilung von Weihnachtsgeschenken an hilfsbedürftige Erwachsene und Kinder statt. — Ohne äußern Prunk, aber segensreich wirkte dieser Verein edler Frauen schon seit Jahren für die nothwendigen Kleidungs-Bedürfnisse der Armuth und hat schon manche Thräne getrocknet, manche Freude da bereitet, wo das Geschick nur Noth und Kummer gedeihen ließ. Die vertheilten Gegenstände von gutem haltbaren Stoff, sind dem wohlthätigen Zwecke ganz angemessen, und nicht allein die Gabe selbst, sondern auch die liebevolle Art des Gebens, welche den Werth jeder Gabe vervollständigt, ist es, welche dem wackern Vereine die höchste Achtung aller Menschenfreunde sichert. Mögen die edlen Frauen Breslau's auch im neuen Jahr in ihrem wahrhaft christlichen Werke nicht ermüden, damit es immermehr gedeihe zur Ehre der Humanität und zur Abhülfe der vielfach verbreiteten Armuth unserer Stadt. (Prob.)

Hirschberg, 18. Decbr. Heute Mittag verlassen Ihre Königl. Hoheiten der Prinz und die Prinzessin Wilhelm Schloß Fischbach. Die Bewohner des schönen Thales segnen, wie immer, auch diesmal ihre hohe Milde.

Mannigfaltiges.

ß Berlin, 17. Ds. Das Bedürfnis der Stenographie wird auch in Deutschland fühlbarer. Ich erinnere nur an eine Rede in Königsberg, deren Veröffentlichung aus der Erinnerung viel Streitens über die Nothwendigkeit einzelner Ausdrücke hervorrief. In Bürger- und berathenden Versammlungen wird viel parlamentarisch debattirt. Die Stenographie ist die Fertigkeit, jede auch noch so schnell gesprochene Rede des

Mundes mit den Worten zugleich wirklich nachzuschreiben. So lehrt die Stenographie, die wahrhaft deutsche und wissenschaftlich organisirte Stenographie ihr eigentlicher Erfinder und Schöpfer hier, W. Stolze, in besondern dreimonatlichen Coursen, und jetzt auch in der polytechnischen Gesellschaft. Bramte, Gelehrte, Fabrikanten nehmen zahlreich an diesem Coursus Theil. Stolze hat mit den größten Opfern und Entbehrungen ununterbrochen fünfzehn Jahre lang Tag und Nacht daran gearbeitet bis zum Jahre 1838. Da war das Werk erst theoretisch vollendet, und er begann nun die Praxis. Mit einer neuen heldenmüthigen Ausdauer arbeitete er sein „Theoretisch-praktisches Lehrbuch der deutschen Stenographie für Schulen und zum Selbstunterricht aus, und ließ es dann mit einer neuen Reihe von Anstrengungen drucken. Zunächst hatte er die Genehmigung, daß sein Buch von dem Ministerium des Innern anerkannt und den Schulen geschenkt oder empfohlen ward. Einzelne nahmen auch Unterricht, bis er nun endlich ziemlich allgemein bekannt und anerkannt ward, und es scheint, als sollte diese Stenographie die neue deutsche Schriftsprache der Tagesinteressen werden. Das verdient sie auch im vollen Maße. Sie verbindet die erfreulichste Einfachheit mit eben so erfreulicher Genauigkeit und Detaillirung jedes Buchstabenlautes in den Worten. Und hier gilt es recht: Man muß es sehen, um's zu glauben! Man muß sich hineinstudiren in diese daguerreotypisirende, blitzschnelle Metamorphose der flüchtigen Laute des Mundes in klare, sichtbare Zeichen, der unsichtbar verfliegenden Klangfiguren hintereinander in ein festes, sichtbares Nebeneinander, um die Tiefe und Dekonomie dieser akustischen Schöpfung zu begreifen. Die einfachste Bewegung der Feder glebt ein ganzes Wort, und in diesem einfachsten Zeichen sind immer zugleich alle Buchstaben des Wortes enthalten, so daß kein Irrthum, keine Verwechslung möglich ist, wie bei so vielen stenographischen Systemen des In- und Auslandes. Die Zeichen schließen sich genau an die Buchstabenzeichen der gewöhnlichen Schrift an und sind nur nach akustischen und linguistischen Gesetzen und Erfahrungen vereinfacht: eine Schöpfung der Physiologie des Sprechens. Welches Segens, welcher Zeitparung (und Zeit ist Geld) ist dieses Werk fähig! Vieles schnell Gedachte verfliegt, weil die Feder nicht nachkommen kann. Viele eiltemporirte Reden und Dialoge sind Kinder des Augenblicks, und Gedanken, die einer Ewigkeit werth sind, sterben in dem Augenblicke ihrer Geburt für den Erzeuger und die Hörenden aus immer. Die Stolze'sche Stenographie ist eine unendlich fruchtbare Zeugmutter und Erhalterin der Ideenwelt. Wenn's nicht an den typographischen Letternäpfchen scheiterte, würde ich einige Proben geben. Um zu sehen, daß ich nicht zu viel sagte, greife man nach dem angegebenen Lehrbuche und forge möglichst für Verbreitung der Erfindung. — Von Karl Beck's Gedichten ist auch die zweite Auflage binnen wenigen Tagen bis auf die Hälfte abgesetzt worden. Die Auferstehungslehre, welche lehrt, die Kerker zu veröden, des Dürstigen Hunde vor dem Falle zu retten, die Herkulesarbeiten der Zeit zu vollbringen: Auglässfälle zu reinigen, Sümpfe zu trocknen, Hybern der Zwietracht zu tödten, Eber des Wahns zu erlegen, und Vereinigung! Vereinhigung! — sie findet Anklang beim Volke. —

— (Dresden, 16. Dezember.) Der Sarg Karl Maria von Webers war am Sonnabend Nachmittag auf dem hiesigen Bahnhofe eingetroffen. Gegen Abend hatte sich der verabredete Comitat dort eingefunden; und unter dem Gesange der vereinigten Chöre wurde der zinnerne Sarg aus der hölzernen Umfassung gehoben und in den Todtenwagen gebracht. Unter einem Trauermarsche von Webers eigener Composition bewegte sich der Zug, von denen die Mitglieber der Kapelle Wachsfackeln trugen, in einer beweglichen Chaine von einigen Hundert Pechfackeln, nach dem Todtenhause des katholischen Friedhofs. Gestern Mittag versammelten sich die bei der musikalischen Feier theilgenommenen Begleiter, so wie die Leidtragenden und die durch Karten eingeladenen Freunde und Verehrer des Verstorbenen in der Nähe des Friedhofs. Von dem Versammlungsort aus ging der Zug geordnet in letzteren, und stellte sich um die Friedhofs-Kapelle auf, wo alsbald die Feierlichkeit mit einem Weber'schen Trauergesange begann. Nach der priesterlichen Segnung setzte sich unter dem Gesange der Kapellknaben der Zug bis zur Gruft in Bewegung, dergestalt, daß die Sänger und die übrige Trauerbegleitung den Sarg in die Mitte nahmen. Nach Segnung des Grabes wurden vom Dr. Schulz und Kapellmeister Wagner Reden gehalten, nach deren Schluß die Segnung erfolgte. Hierauf begaben sich die Priester in die Kapelle zurück, um ein Todtengebet zu halten, während dessen die Kapellknaben das Salve regina anstimmten. Nach Beendigung desselben bildete den Schluß des Ganzen ein zweiter Männergesang. Im Theater wurde gleichsam als Nachfeier der Freischütz mit außergewöhnlicher Rollenbesetzung aufgeführt. (Voss. Z.)

— Für die unglücklichen, vom Bergsturz bedrohten Bewohner von Felsberg in der Schweiz veranstaltete der Lieberfranz zu Frankfurt am Main am 13ten De-

zuletzt eine Abendunterhaltung, deren Ertrag so reichlich ausfiel, daß, 200 von einem achtbaren dortigen Handelshause gespendete Gulden und ein weiteres Geschenk von 100 Fl. miteingerechnet, ein Fonds von nahe an 1000 Fl. zusammengebracht wurde.

Der Times meldet man aus Aden in Arabien, unterm 11ten v. M.: Das Dampfboot Hindostan lief am 1sten d. M. von Suez hier ein, mit 130 Passagieren an Bord. Darunter war Se. königl. Hoheit Prinz Waldemar von Preußen mit Gefolge. Da Se. königl. Hoheit incognito reist, so unterbleiben militärische Ehrenbezeugungen, so wie die Aufwartung der Civil- und Militär-Behörden unserer Festung. Der Prinz landete am folgenden Morgen in der westlichen Bay, und verfügte sich direkt nach Aden, über dessen natürliche Stärke und militärische Wichtigkeit er sich mit Bewunderung aussprach. Abends halb 7 Uhr setzten Se. königl. Hoheit die Reise fort. Die Elephantenjagd auf Seylon und die Tigerjagd auf dem indischen Festlande werden dem Prinzen wohl viel Vergnügen gewähren; namentlich erwartet er gutes Waidwerk im Himalaya. Auf seiner Rückkehr wird er Egyptens Pyramiden und andere Merkwürdigkeiten dieses wunderbaren Landes, dann Jerusalem besuchen, und über Triest nach Berlin heimkehren.

In Frankreich giebt es nach der Berechnung einer Pariser Zeitung 3500 Schauspieler und 2900 Schauspielerinnen, außer 16,000 Personen, welche ihre Existenz auf irgend eine Weise vom Theater beziehen, zusammen also 22,000 Menschen, die von dem Theater leben und von dem Budget Thalies und Melpomenes etwa 30 Mill. Frs. beziehen. Bei gleicher Verteilung würde jedes 1500 Fr. jährlich bekommen, da aber Einige so unverschämmt sind, 40—60,000 Frs. zu nehmen, so bleibt Andern nur sehr wenig übrig.

Das „Journal de Constantinople“ meldet aus der Türkischen Hauptstadt vom 1. Dez.: Die letzten Berichte aus Persien zeigen an, daß der Missionär Wolff in Teheran angekommen war. — Der Winter, welcher uns diesmal überraschte, fängt bereits an, uns in sehr rauher Art heimgesuchen. Vorzüglich seit ein paar Tagen haben wir ein stürmisches Wetter, und es ist mit Grund zu befürchten, daß dasselbe im Schwarzen Meere noch fürchterlicher sein wird, nachdem die Dampfschiffe aus Trapezunt und Salas, welche seit dem 28. Nov. hier erwartet werden, um drei Tage im Rückstande sind. Das Dampfboot von Salonich, welches am gestrigen Tage hier eintreffen sollte, wird gleichfalls noch erwartet. — Um die von einander sehr abweichenden Angaben verschiedener auswärtigen Blätter des Auslandes in Betreff der Bevölkerung von Constantinopel in etwas auszugleichen, glauben wir der Wahrheit so ziemlich nahe zu kommen, wenn wir die Ziffer davon auf beiläufig 700,000 ansetzen.

Auflösung der dreißigbüßigen Charade in der gestrigen Stg.:
Sündenbock.

Homonyme.

Oben spitz und unten breit —
Sieht man mich viel Meilen weit,
Sauft um's Kopfzeug mir der Wind,
Eilt mein ries'ger Fuß geschwind.
Steht auf mir das liebe Vieh, —
Fehlt es ihm an Futter nie.

Vdt.

* Die Aufnahme der Widerlegung des Herrn Mauritius Moriz, welcher eine Abhandlung gegen den Rongeschen Brief in der Aschaffenburgischen Zeitung veröffentlicht hat, lehnen wir aus dem Grunde ab, weil wir jene, einer strengen Kritik unterworfenen Abhandlung in unserer Zeitung abdrucken außer Stande sein würden. Dies zur Nachricht für den geehrten Herrn Einsender.

Handelsbericht.

Stettin, 16. Dezember. Nachdem sich die Bitterung seit vorgestern gänzlich umgestaltet und die Temperatur sehr mild geworden, hat nun auch unser Markt noch mehr an Leben verloren.

Alter Weizen wird zwar nicht dringend angeboten, allein es würde auch in diesem Falle nur einige Thaler unter Notierung zu realisiren sein, da es durchaus an Kaufwillen fehlt. Alten gelben können wir heute à 35—40 Rtl., weißen à 38—45 Rtl. pro Wöpl. nur nominell angeben. Für neuen gelben 128—129 Pfd. ist pro Frühjahr wohl 34—35 Rtl. zu bedingen.

Roggen wurde in den letzten Tagen gar nicht begehrt; die Forderungen dafür sind 28—30 Rtl., pro Frühjahr würden heute kaum 30 Rtl. pro Wöpl. zu erlangen sein.

Auch Gerste ist schwer zu letzten Preisen anzubringen, indessen wird Oeberbruch 105—106 Pfd. auf 28 1/2 Rtl., Pomm. auf Lieferung auf 28 Rtl. pro Wöpl. gehalten.

Mit Hafer ist es fest, Pommers. über 50 Pfd. nicht unter 18 1/2 Rtl. pro Wöpl. zu haben.

Erbsen werden sehr wenig angeboten, große sind am Landmarkt à 37—38 Rtl., kleine à 34—36 Rtl. pro Wöpl. bezahlt.

Kleesaat hat sich seit den letzten flauen Berichten von Hamburg niedriger gestellt; weiße wurde nach Qualität à 12—16 Rtl., rothe à 9—14 Rtl. pro Etr. begeben. Von beiden Sorten ist jedoch keine Qualität nicht anzutreffen.

In Leinsaat ist wenig gehandelt, da die Forderungen dafür zu hoch befunden werden, Sowohl Rigaer als Per-

nauer sind. guten M pro an Lager. Kleesaat ist zuletzt. Kleien wird 64 Rtl. 1/2 bezahlt, für In den en Tagen wurde von Rüböl viel zu steigenden Preise umgesetzt und dafür loco 10 1/2—10 3/4 Rtl., pro Januar und Februar 10 1/2 Rtl. und pro Frühjahr 10 1/2—10 3/4 Rtl. bewilliget; es schloß jedoch der Markt auch darin flauer, so daß zu obigen Preisen nur Abgeber blieben.

Mit Spiritus war es angenehmer, loco sind 27—26 1/2 % zu lassen; wir hatten davon nur spärliche Zufuhr.

Actien-Markt.

Breslau, 19. Dezember. Bei einigem Umsatz in Actien waren die Course wenig verändert aber fest. Oöerschl. 4 % p. E. 115 1/2 Gld. Priorit. 103 1/2 Br. dito R. B. 4 % p. E. 107 1/4 Gld. Breslau-Schweidn.-Freib. 4 % p. E. abget. 108 1/4 u. 1/2 etw. bez. u. Gld. dito dito Prior. 102 Br. Rheinische 5 % p. E. 79 Br. 78 Gld. Ost-Rheinische Zus.-Sch. 104 1/3 Gld. Niederschl.-Märk. Zus.-Sch. p. E. 105 1/2 u. 2/3 bez. u. Br. Sächsisch-Schl.-Zus.-Sch. p. E. 106 3/4 bez. u. Gld. Reife-Brig. Zus.-Sch. p. E. 96 Gld. Krakau-Oöerschl. Zus.-Sch. p. E. 100 Br. Wilhelmshahn (Gosel-Oöerb.) Zus.-Sch. p. E. 100 Br. Livorno-Florenz p. E. 119 Gld. 120 Br. Friedrich-Wilhelms-Nordbahn 95 3/4 Br.

Die heute hier eingetroffene Wiener Post brachte bedeutend höhere Course, so zwar daß unter andern Nordbahn-Actien am 17. c. 30 pSt. höher standen, als beim Tobe Tebesco's, des großen Actien-Spekulanten, — Nordbahn 174 Fl. Sloggnitz 126 1/2, Florenz-Livorno 117 1/2 Fl.

Redaktion: E. v. Baerst und H. Barth.

Verlag und Druck von Graf, Barth und Comp.

In der heutigen „Breslauer Zeitung“ (Nr. 297) befinden sich „Zwei Fragen eines katholischen Laien an Herrn Johannes Ronge.“

Der Fragesteller, Hr. v. Woikowsky-Biedau, wolle mir, der ich zwar weder Priester noch Laie bin, doch einige Bemerkungen erlauben, die sein Herzenserguß in mir hervorgerufen hat. Wenn Herr v. W. mit den Worten beginnt: „Als die bevorstehende Ausstellung des heiligen Rockes zu Trier in den meisten öffentlichen Blättern, also fast allgemein bekannt gemacht worden, und mit Gewißheit vorauszusagen war, daß Tausende frommer Gläubiger dahinströmen und dort ihre Erbauung suchen würden, da erhob in der ganzen gebildeten Welt sich auch nicht eine Stimme dagegen, sondern Alles schwieg“ — so klingt das recht unumstößlich, und der Fragesteller scheint „in der ganzen gebildeten Welt“ wie zu Hause zu sein. Wer nun „die ganze gebildete Welt“ ebenso sehr, d. h. ebenso wenig, als der Fragesteller kennt, wird ihm auf's Wort glauben; jeder Andere aber weiß, daß sich nicht bloß eine, sondern viele Stimmen erhoben, da, wo nach Hrn. v. W. Alles geschwiegen haben soll. Wünscht Lektörer die Angabe der Blätter und Nummern, wo dies geschehen, so bin ich gern bereit dazu, nur muß mich derselbe für die Mühe meines Nachsuchens behufs seiner Belehrung angemessen bezahlen, denn ich will ebenso wenig umsonst arbeiten, als irgend ein anderer Mensch, sei er Priester oder Laie, es thut. Sodann ist wohl Hrn. v. W. gänzlich unbekannt geblieben, daß an dem Orte, wo protestirende Stimmen am wirksamsten sein konnten, nämlich in Trier selbst, schon vor, und ganz besonders während der Ausstellung jede mündliche wie schriftliche, d. h. gedruckte Kritik und Gegenäußerung amtlich untersagt war? Ferner meint der Fragesteller: es war „mit Gewißheit vorauszusagen, daß Tausende frommer Gläubiger dahinströmen würden“, warum sei nun der Rongesche Brief nicht eher erschienen? Hier ist zweierlei zu berücksichtigen. Entweder vermochte der Rongesche Brief jene „Tausende frommer Gläubigen“ zurückzuhalten — dann war's mit Hrn. v. W.'s. „Gewißheit“ über ihr Hinpilgern völlig aus, und er hätte sich geärgert, und „wehe dem, der Aergerniß giebt“, das „unheilvolle Schreiben hätte gefügt über die Gewalt des „heiligen Rockes“, die „frommen Gläubigen“ wären „ungläubig“ geworden und das wird der Gläubige doch nicht wünschen und Niemandem die Verzögerung solcher Unheils in die Schuhe schieben wollen — oder der Brief besaß nicht jene Gewalt, dann kam er auch noch am 1. October zu recht. Nun könnte es aber gar sein, daß Herr Ronge jene „Gewißheit“ des Herr v. W. durchaus nicht getheilt, daß er die Verehrung des Rockes zu Trier von so vielen Hunderttausenden nicht für wahrscheinlich gehalten, daß er die Macht des Clerus und die Gläubigkeit der Menge verkannt habe. Dann mußte ihm der Glaube erst in die Hand kommen. So lange die „Gemäßigten“ noch Hoffnung haben, daß Alles im trauten Justemilieu, „mit Maas“ vor sich gehen könne, so lange ihnen nicht das offenbare Gegentheil den innern Frieden stört, sind sie friedfertig, ruhig und schweigsam. Aber der Brief, sagt Herr v. W., hat Tausenden ihre Gewissensruhe geraubt! Dann sind jene „Tausende frommer Gläubigen“ sehr schwach in ihrem Glauben, wenn sie noch dazu erst kurz vorher an dem Rocke zu Trier sich „erbaut“ und gestärkt, an seinem Anblicke „ihre, ihre Lust entzündet“, Trost und Hilfe und

Verzeihung ihrer Sünden gefunden haben. Ein Brief von einem Menschen geschrieben, nicht einmal vom Himmel gefallen, sollte mir das Gewissen beunruhigen? Es kommt hierbei lediglich auf den Glauben an, welcher ja alle Dinge bestätigt. Mit ihm halt ich ein Stück von der Himmelsleiter, welche einst dem Jakob im Traum erschien, für acht, sie ist mir ein Gegenstand aufrichtiger Verehrung, und hätte sie mein Nachbar, der Zimmermann, auch erst vor einigen Tagen ohne mein Wissen zusammengebastelt. Ohne Glauben ist sie mir nicht mehr, als jede andere Leiter. Nun sind freilich nicht alle Leute gleich stark im Glauben; daher die Einnrede sie wandeln machen kann. So entsteht dann Aergerniß, zwar nicht für die, welche ihren vorigen Glauben fahren lassen, sondern für Jene, die selbst unerschütterlich gläubig oder sonst wie dabei interessiert sind, daß die Zahl der Gläubigen, wie sie dieselben wünschen, nicht vermindert werde. Allein die solches Aergerniß bereiten, haben an den Gläubigen eben selbst Aergerniß genommen; ohne dieses hätten sie geschwiegen; weshalb sich das „wehe dem, der Aergerniß giebt!“ nach beiden Seiten hin gleich vertheilen muß. Wie dem abzuhelfen? Nur dadurch, daß die Einzelnen, von Jugend auf nach einer unverrückbaren Norm erzogen, ein Glaube ihnen so fest eingeprägt und dafür gesorgt werde, daß eigene abweichende Meinungen nicht aufkommen, wenigstens nicht vernehmbar werden können. Im Jesuitenorden, wenn's überhaupt möglich ist, liegt das einzige Mittel, solch Aergerniß schon im Keime, d. h. in der Erziehung, zu ersticken. Es ist ein Zeichen von Lässigkeit auf der einen Seite, wenn auf der andern solche Zwietschacht unter den Mitgliedern einer Kirche auftaucht, wie dies bei Gelegenheit des Trier'schen Rockes geschehen. Man muß die Leute unter einen Hut zu bringen suchen, dann nehmen sie ihn zu gleicher Zeit ab. — Es wäre wunderbar, wenn Herr v. W. nicht das vielgebrauchte Gleichniß von der Verehrung der Reliquien eines Friedrich II., eines Napoleon u. a. ebenfalls gebraucht hätte. Allein mit dem Hute Napoleon's und der Krücke Friedrich's ist insofern einiger Unterschied verknüpft, als sie bei Lebzeiten ihrer Besitzer oft wunderbar wirken mochten, wie z. B. die Krücke in Friedrich's Hand gegen den Panduren, seitdem aber, so viel bekannt, alle und jede Kraft, Wunder zu thun, verloren haben. Außerdem wird auch wohl Niemand den „Hut“ oder die „Krücke“ mit dem Zuruf „bitte für mich“ begrößen, noch durch Anblick oder Berührung sich Ablass, Vergebung der Sünden holen oder Geld, Gut, Gesundheit u. s. w. von ihnen erlösen wollen. Der bedeutendste Unterschied jedoch besteht darin, daß, wer auch immer die Aechtheit dieser Reliquien oder die Vernünftigkeit ihrer Verehrung bestreitet oder von letzterer abmahnt, deshalb weder ein Herodotus genannt, noch exkommuniziert wird.

Max Josef Hillar.

Dem Arndt

wollen wir sehr gern einräumen, daß wir gesagt, uns in einen Streit eingelassen zu haben, worüber wir nicht gefragt wurden, und von welchem wir nichts verstehen; doch möge auch er uns recht bald in diesen Blättern den Nachweis liefern, von wem er darüber befragt worden, und ob er die Fähigkeiten besitzt, sich in einen wissenschaftlichen Streit über Homöopathie einzulassen? — Der bloße Name Arndt bürgt uns dafür nicht. XX Größen.

Wer ist denn dieser Arndt? und wer berief ihn denn, sich in Dinge zu mischen, die ihn nichts angehen und die er auch gar nicht versteht?

Die Industrie-Ausstellung.

welche Herr Kunsthändler Karsch in seinem, auch der höheren Industrie gewidmeten Kunstinstitut durch Zusammenstellung derjenigen Gewinne zu bilden beabsichtigt, welche in Folge der zu Berlin statthabenden Verlosung deutscher Gewerb-Erzeugnisse, nach Schlesien fallen dürften und deren Liste wohl binnen Kurzem hier eintreffen wird, können wir als eine recht glückliche Idee und als ein sehr dankenswerthes Unternehmen betrachten, wobei nur zu hoffen ist, daß eintheils möglichst interessante, bedeutende und geschmackvolle Industrie-Gegenstände unter diesen Gewinnen sich befinden mögen, andertheils, daß kein Loos-Inhaber diese Gelegenheit möge vorübergehen lassen, zu dieser besonderen, hoffentlich recht glänzenden Ausstellung beizusteuern und vorläufig durch Einsendung der Loose die Aussicht dazu zu eröffnen. Vielleicht dürfte auf diese Weise dem Breslauer Publikum, wenn Fortuna den Schlesien nicht ganz abhold gewesen ist, ein schwaches Abbild jener brillanten Berliner Schauausstellung gegeben werden können. Möge auch hier die große Mühsal, welcher Herr Karsch durch die übernommene Expedition der Gewinne sich unterzieht, durch eine baldige Einhändigung oder Zusenbung der in unserer Provinz befindlichen Loose * anerkannt und somit eine umfang- und inhaltsreiche Ausstellung ermöglicht werden.

* VII.

Mit einer Beilage.

Literatur-Gaben zur Weihnachtszeit

für die Jugend jedes Alters, Bilderbücher in vortrefflich illuminirter Ausstattung, so wie für Erwachsene beiderlei Geschlechts, bietet die unterzeichnete Buchhandlung einen reichen Vorrath dar, empfiehlt sie zur Auswahl und sich damit zu geneigten und geehrten Aufträgen. Die Klassiker unter den deutschen und ausländischen Autoren, Kupfer- und Stahlstichwerke der besten Meister, auch Landkarten und Atlanten werden jedem Gebildeten stets höchst werthvolle Gaben sein.

Koch-, Haus- und Wirthschaftsbücher für Frauen, Kalender und Taschenbücher für 1845, gehören gewissermaßen zu den anzuschaffenden nothwendigen Bedürfnissen beim Jahreswechsel. **Gebet- und Erbauungsbücher**, sowohl für katholische als evangelische Christen, zum h. Christfest von jeher zu würdigen Geschenken gewählt, sind in den verschiedensten Einbänden, zum Theil sehr elegant, in großer Auswahl bei uns zu haben.

Wir empfehlen uns zu geneigten, zahlreichen Aufträgen ganz gehorsamst und werden stets bereit sein, zumal Jugendschriften, zur näheren Durchsicht und Prüfung an Familien, die es wünschen sollten, zu beliebiger Auswahl nach Hause zu senden.

Buchhandlung Josef May und Komp. in Breslau.

An die geehrten Zeitungsleser.

Die verehrlichen bisherigen Abonnenten der Breslauer Zeitung und die erst hinzutretenden Theilnehmer derselben, so wie die der Schlesischen Chronik werden ersucht, die Pränumeration für das nächste Vierteljahr, oder für die Monate Januar, Februar, März, möglichst zeitig zu veranlassen. — Der vierteljährliche Pränumerationspreis, einschließlich des gesetzlichen Zeitungs-Stempels, beträgt für beide Blätter: Einen Thaler und zwanzig Silbergroschen, für diejenigen der verehrlichen Abonnenten, welche die Breslauer Zeitung ohne die Schlesische Chronik zu halten wünschen, beträgt derselbe einen Thaler und sieben und einen halben Silbergroschen. Auch im Laufe des Vierteljahres bleibt der Preis derselbe, aber es ist dann nicht unsere Schuld, wenn den später sich meldenden Abonnenten nicht alle früheren Nummern vollständig nachgeliefert werden können.

Die Pränumeration und Ausgabe beider Blätter oder der Zeitung allein, findet für Breslau statt:

In der Haupt-Expedition, Herrenstraße Nr. 20.

In der Buchhandlung der Herren Josef May und Komp., Paradeplatz, goldene Sonne.

In der Buch- und Musikalienhandlung des Herrn D. B. Schuhmann, Albrechtsstraße Nr. 53, im ersten Viertel vom Ring.

Im Anfrage- und Adress-Bureau, Ring, altes Rathhaus.

In der Tabakhandlung des Herrn Heinrich Geiser, Nikolaistraße Nr. 69, im grünen Kranz.

In der Handlung des Herrn G. A. Kolshorn, Dhlauerstraße Nr. 38.

— — — — — E. J. Wiellisch, Dhlauer Straße Nr. 12.

— — — — — Johann Müller, Ecke des Neumarkts und der Katharinenstraße.

— — — — — August Tiede, Neumarkt Nr. 30, in der heil. Dreifaltigkeit.

— — — — — A. M. Hoppe, Sandstraße im Fellerschen Hause Nr. 12.

— — — — — E. A. Sympher, Matthiasstraße Nr. 17.

— — — — — J. F. Stenzel, Schweidnitzerstraße Nr. 36.

— — — — — E. J. Lorck, Neue Schweidnitzer Straße Nr. 6, im goldenen Löwen.

— — — — — Gustav Krug, Schmiedebrücke Nr. 59.

— — — — — Karl Karnach, Stockgasse Nr. 13.

— — — — — Gotthold Eliason, Reusche Straße Nr. 12.

— — — — — Sonnenberg, Reusche Straße Nr. 37.

— — — — — V. Herrmann, Friedrich-Wilhelms-Straße Nr. 5.

— — — — — Heinrich Kraniger, Carlsplatz Nr. 3.

— — — — — J. A. Helm, Rosenthaler Straße Nr. 4.

— — — — — Carl Steulmann, Breitestraße Nr. 40.

— — — — — F. E. Syring, Klosterstraße Nr. 18.

Die auswärtigen Interessenten belieben sich recht zeitig an die ihnen zunächst gelegene Königl. Post-Anstalt zu wenden.

Da die Schlesische Chronik zunächst im Interesse der geehrten Zeitungsleser gegründet worden, so kann die Ausgabe einzelner Blätter derselben nicht stattfinden. Wer jedoch auf dieselbe ohne Verbindung mit der Zeitung zu abonniren wünscht, beliebe sich hier Orts direkt an die Haupt-Expedition und auswärtig an die wohlwollenden Postämter zu wenden. Der vierteljährliche Abonnementspreis ist dann zwanzig Silbergroschen.

Die Expedition der Breslauer Zeitung.

Niederschlesisch-Märkische Eisenbahn.

Zur Anlage des ersten Gleises zwischen Frankfurt a/D., Liegnitz und Görlitz soll die Lieferung von circa 4600 Ctr. Patnägeln und 2270 Ctr. Schrauben, nach den verschiedenen Bauabtheilungen getrennt oder im Ganzen, durch Submission in Entreprise gegeben werden.

Die specielle Nachweisung der Lieferung, so wie die Entreprise-Bedingungen sind in unserm technischen Bureau hier, Anhaltstraße Nr. 2, so wie bei den Abtheilungs-Ingenieuren in Frankfurt a/D., Sommerfeld, Bunzlau und Görlitz einzusehen und können, gegen Erstattung der Copialien, Abschriften der Bedingungen, Nachweisungen und Submissionsformulare in Empfang genommen werden.

Entrepriselustige wollen ihre Gebote versiegelt mit der Aufschrift:

„Offerte für die Lieferung von kleinen Eisenmaterialien zum

„Oberbau.“

unter Beifügung zweier besiegelter Probestücke von jeder Gattung bis zum 17. Januar k. J.

in unserm Geschäftsbüro, Leipzigerstraße Nr. 61, einreichen.

Die Submittenten bleiben 4 Wochen nach diesem Termine an ihr Gebot gebunden, wo-

gegen Anerbietungen nach demselben unberücksichtigt bleiben müssen.

Breslau, den 13. December 1844.

Die Direction der Niederschlesisch-Märkischen Eisenbahn-Gesellschaft.

Chemnitz-Nisaer Eisenbahn.

In der Voraussehung entsprechender Qualität und Preise des Materials so wie hinlänglicher Lieferungsfähigkeit der Werke, beabsichtigt das unterzeichnete Direktorium, für den Bedarf der Bahn Schienen aus Schlessen zu beziehen, und ersucht demnach die Herren Besitzer dortiger Eisenwerke, gefällige Anerbietungen, unter genauer Angabe des Preises, frei nach Nisa an der Elbe, und der Zeit, zu welcher ein gewisses Quantum an die bezeichnete Stelle geliefert werden kann, bis zu Ende dieses Monats hierher gelangen zu lassen.

Chemnitz, den 9. Dezember 1844.

Direktorium

der Chemnitz-Nisaer Eisenbahn-Gesellschaft.

Bernhard. Eisenstück, Vorsigender.

Die Buchhandlung J. Urban Kern,

im neuen Lokale: Junkernstrasse No. 7 in Breslau,

empfehlen zum Weihnachtsfeste ihr reichhaltiges Lager deutscher Dichter und Klassiker, zum größten Theil in sehr eleganten Einbänden (aus den besten Berliner Werkstätten) — zu Geschenken besonders passend! Ferner französische und englische klassische Werke, illustrierte Ausgaben, Kupferwerke, Almanachs und Kalender, Erbauungsbücher, so wie die

neuesten Kinder- und Jugend-Schriften,

deutsch und französisch, Wörterbücher etc.

Neu r i c h t.

Meine am 17. d. M. in beiden Zeitungen veröffentlichte Anzeige über die Annahme der Expedition der Gewinne (die Medaillen mit inbegriffen) bei der Verloosung deutscher Gewerbe-Erzeugnisse erfreut sich schon jetzt der lebhaftesten Theilnahme. Eine bedeutende Anzahl Loose, sowohl von hiesigen Eigenthümern wie auch Auswärtigen, sind mir bereits zugesendet worden. Die Annahme der Loose wird fortgesetzt.

F. Karisch.

Als sehr empfehlenswerthe Weihnachtsgeschenke

sind im Verlage von Graß, Barth u. Comp in Breslau und Oppeln erschienen und in allen Buchhandlungen zu haben:

Hänel's freundliche Stimmen an Kinderherzen, oder: Erweckungen zur Gottseligkeit für das zarteste Alter, in Erzählungen, Liedern und Bibelsprüchen. Zusammengestellt nach den vier Jahreszeiten für Schule und Haus.

Sechste Auflage mit 4 Holzschnitten. 19 Bogen 8. Eleg. kart. Preis 20 Sgr.

Väter und Mütter, denen die frühe Gemüthsbildung ihrer Kinder am Herzen liegt, werden dasselbe mit Nutzen gebrauchen, um die Begierde der Kleinen nach Erzählungen oder ihre Lust an lieblichen Liedern auf nützliche Weise zu befriedigen. Kindern, welche die Schriften von Christoph Schmid, Neßk, Barth, Nierisch u. lesen, wird das obige Buch ein sehr willkommenes Geschenk sein.

Im Verlage von Graß, Barth u. Comp. in Breslau und Oppeln sind so eben erschienen und in allen Buchhandlungen zu haben:

Merkwürdige Begebenheiten

aus der

Schlesischen und Brandenburgisch-Preussischen Geschichte

von J. A. Löffke,

Religionslehrer am Königl. evangel. Schullehrer-Seminar in Breslau.

Zweite vermehrte und verbesserte Auflage.

214 Seiten. 8. Preis 7 1/2 Sgr.

Der Verfasser hat dieses Buch für Schulen bestimmt, und es ist bereits in mehreren Schulen eingeführt. Aber auch Erwachsene, welche sich für die Geschichte unseres Vaterlandes interessieren, finden darin Unterhaltung und Belehrung. Die neue Auflage ist um 1 1/2 Bogen stärker, als die erste, und mit einem Inhalts-Verzeichnisse nebst chronologischer Tabelle versehen. Der an sich äußerst billige Preis ist demungeachtet nicht erhöht worden, um auch Unbemittelten die Anschaffung leicht zu machen.

Theater-Repertoire.
Freitag, zum 5ten Male: „**Der Kuckuck**“ auf's Land.“ Lustspiel in 3 Akten nach dem Französischen von W. Friedrich. — Vor Beginn des Lustspiels und nach Beendigung desselben wird der Dooen-Virtuose Herr Wilhelm Hübel 1) ein Concertino von Kummer und 2) Variationen von Griebel über Thema's aus „Don Juan“ vorzutragen die Ehre haben.
Sonnabend: „**Don Juan**.“ Große Oper in 2 Akten, Musik von Mozart. (Donna Anna, Mad. Koefer.)

Durch eine plötzliche Verlegung verhindert, in der mir von der wohlw. Theater-Direktion bewilligte Abschiedsrolle am 7. Dezbr. aufzutreten, erlaube ich mir bei meiner heutigen Abreise nach Prag allen Bekannten und Freunden hiermit ein herzliches Lebwohl zu sagen. Breslau, am 20. Dezember 1844.
Alexander Köhler.

Verbindungs-Anzeige.
Unsere eheliche Verbindung zeigen wir, statt besonderer Meldung, ganz ergebenst an.
Ehrenbreitstein, den 28. Novbr. 1844.
v. Frankenberg, Hauptmann in der 6ten Artillerie-Brigade.
Pauline v. Frankenberg, geb. Lehmann.

Entbindungs-Anzeige.
Die heute früh 2 1/4 Uhr erfolgte glückliche Entbindung seiner geliebten Frau, Marie, geb. Wiffowa, von einem munteren Knaben, beehrt sich, statt besonderer Meldung, hierdurch anzeigen:
Dr. Zistra,
Oberlehrer am königl. kath. Gymnasium.
Breslau, den 19. Dezember 1844.

Entbindungs-Anzeige.
Die am 16. erfolgte glückliche Entbindung seiner lieben Frau Emma, geb. Lindau, von einem munteren Mädchen, zeigt Verwandten und Freunden hiermit ergebenst an:
Ignaz Rosenthal.
Rosenberg, den 18. Dezember 1844.

Heute Morgen um 5 Uhr verschied nach langen Leiden unser jüngstes Töchterchen Marie, was wir hierdurch, mit der Bitte um stille Theilnahme, anzeigen.
Breslau, den 19. Dezember 1844.
Freiherr v. Bogten, Stadtrichterath, und Frau.

Todes-Anzeige.
Gestern Abend um 6 Uhr verschied sanft nach langen Leiden mein innig geliebter Sate, der Kaufmann und Rittergutsbesitzer Arnold Lischwitz auf Welfersdorf, was ich statt besonderer Meldung, Verwandten und Freunden im Gefühl tiefsten Schmerzes hiermit anzeigen, um stille Theilnahme bittend.
Breslau, den 19. Dezember 1844.
Marie Lischwitz, geb. von Nach.

Der akademische Cirkel
hält Sonnabend, den 21. Dez., keine Versammlung.
Die Direktion.

Großer Maskenball
den 26. Dezember
im Tempelgarten.
C. Seydorn.

Der Text für die Predigt in der St. Trinitatis-Kirche, Sonnabend den 21. Dezbr., Nachmittag 2 Uhr, ist Jesaja 43, 21—25.
M. Caro.

Aufforderung an Herrn Baron von Bistram.
Herr Baron von Bistram wolle, sobald ihm dieses zu Gesicht kommt, sich unverzüglich bei Unterzeichnetem melden, indem sehr wichtige Nachrichten ihm mitzutheilen sind. Wenn etwa einem Bekannten von demselben der Aufenthalt bewußt, so wird solcher um baldige Mittheilung an ihn dringend ersucht.
Groß-Schweine bei Konstant, den 10. Dezbr. 1844. Gebel.

Stahlfedern 1. Qualität.
Zu bedeutend ermäßigten Preisen.
Correspondenz-Federn,
das Dutzend 3 Sgr. 144 St. 1 Rtlr.
Kaiser-Federn,
d. Dutzend 5 Sgr., 144 St. 1 1/3 Rtlr.
National-Federn,
d. Dutzend 2 Sgr., 144 St. 15 Sgr.
Omnibus-Federn, (Bensons)
d. Dutzend 2 Sgr., 144 St. 17 1/2 Sgr.
Die berühmtesten Schreibmeister empfehlen obige Stahlfedern zur allgemeinsten Verbreitung.
F. E. C. Leuckart,
Kupferschmiedestr. 13.

Mineralien-Sammlungen.
Eine von 400 Stück für 30 Rthlr., und eine in kleinerem Format von 200 Stück für 6 Rthlr., beide von einem Lehrer für die Jugend instruktiv eingerichtet, sind in der Leuckart'schen Buchhandlung, Kupferschmiedestr. Nr. 13, Ecke der Schuhbrücke, nachzuweisen.
Mein Comtoir
ist von heute ab Albrechtsstr. Nr. 45.
Hermann Theodor Scholke.

Physische
Da bei der am 14. d. M. stattgefundenen öffentlichen Versteigerung der im hiesigen Stadt-Leih-Amt von den hiesigen Bürgern im Jahre 1844 zum Verkauf gekommenen Pfänder, bei nachstehenden Pfandnummern:

A. Aus dem Jahre 1842—43:		
Nr. 22329.	Nr. 41888.	Nr. 45748.
27059.	42727.	45808.
30856.	44029.	45816.
31727.	44164.	45819.
32702.	44311.	45969.
33420.	44409.	46025.
34213.	44412.	46039.
34721.	44468.	46092.
35923.	44491.	46161.
36625.	45827.	46418.
39611.	45195.	46445.
39676.	45260.	46469.
40465.	45287.	46489.
40680.	45362.	46540.
40756.	45367.	46543.
40772.	45399.	46624.
41047.	45430.	46628.
41437.	45474.	46629.
41600.	45638.	46665.

B. Aus dem Jahre 1844:	
Nr. 177.	Nr. 799.
506.	897.
665.	992.
784.	1012.

ein Ueberschuß verblieben ist, so werden die beteiligten Pfandgeber hiermit aufgefordert, sich bei dem hiesigen Stadt-Leih-Amt von jetzt ab bis spätestens zum 24. Dezember 1844 zu melden und den nach Berichtigung des Darlehns und der davon bis zum Verkaufe des Pfandes aufgelaufenen Zinsen, so wie des Beitrages zu den Auktionskosten verbliebenen Ueberschuß gegen Quittung und Rückgabe des Pfandscheines in Empfang zu nehmen, widrigenfalls die betreffenden Pfandscheine mit den darauf begründeten Rechten des Pfandschuldners als erloschen angesehen und die verbliebenen Ueberschüsse der städtischen Armenkasse zum Vortheil der hiesigen Armen überwiesen werden sollen.
Breslau, den 20. November 1844.
Der Magistrat hiesiger Haupt- und Residenz-Stadt.

Bekanntmachung.
Das Dominium zu Uchütz, hiesigen Kreises, beabsichtigt die Umwandlung der dasigen Papiermühle in eine nach amerikanischer Art einzurichtende Mahlmühle mit zwei Mahlgängen und einem Schrotgange, was zur Selbsterhaltung etwaniger Ansprüche bis zum 10. Februar a. p. bei Vermeidung der Präclusion derselben, und Beantragung der Concession bekannt gemacht wird.
Rosenberg, den 9. Dezember 1844.
Königlicher Landrath. Sack.

Bekanntmachung.
Bei der unterzeichneten Fürstenthums-Landschaft werden die Pfandbriefe-Zinsen für Weihnachten d. J. so wie die Baluten für gekündigte Pfandbriefe den 28., 30. und 31. December c. 2. und 3. Januar f. J. jedesmal früh von 8—12 und Nachmittags von 2—4 Uhr ausgezahlt.
Bei mehr als 3 Pfandbriefen ist ein Verzeichniß derselben mit zu übergeben, worin sie nach den verschiedenen Fürstenthums-Landschaften alphabetisch geordnet sind.
Reiße, den 2. November 1844.
Reiß-Groutkausche Fürstenthums-Landschaft.

Nicht zu übersehen!
Zur Bequemlichkeit meiner geehrten Kunden, habe ich dem Hrn. Friedrich Wiegell in Breslau ein Commissions-Lager von meinem selbst fabricirten Schweizer und Limburger Käse übergeben, und wird dieser Freund jede gütige Bestellung zum Fabrikpreise bestens ausführen.
Hartmannsdorf, Kreis Landeshut in Schlesien, den 17. Dezember 1844.
Johann Jacob Spüth.

Bezug nehmend auf vorstehende Annonce, versichere ich hiermit die reellste und prompteste Bedienung, und bitte gehorsamst, mich recht oft mit geehrten Aufträgen zu erfreuen.
Breslau, den 18. Dezember 1844.
Friedr. Wiegell,
Neue-Welt-Gasse Nr. 42.

Bernstein-Waaren
in reichhaltiger und geschmackvoller Auswahl empfiehlt zu dem vorstehenden Weihnachtsfeste der Unterzeichnete, mit dem Bemerkten, daß die resp. Käufer nur dann einen Begriff von der Schönheit und Mannigfaltigkeit seines Lagers sich machen können, wenn sie die Bewogenheit haben, seine Verkaufsläden: Schweidnitzerstraße Nr. 17 und in der Bude auf der Kiemerzeile, dem Goldarbeiter Herrn Ehn gegenüber, mit ihrem gütigen Besuche zu beehren.
Joh. Alb. Winterfeld,
Bernsteinwaaren-Fabrikant aus Danzig und Berlin.

Eine Erzieherin, welche französisch spricht, wissenschaftlichen, so wie gründlichen Unterricht in Musik ertheilt, wird gesucht.
O. P. Prausnitz poste restante.

ung J. Weilschäuser in Dp und Tarnowitz
(in Halle-Bibl.: J. D. Schönsfelder) empfiehlt ihr möglichst reichhaltig assortirtes Lager in allen aus allen Sprachen der älteren und neueren Literatur (in todtten und lebenden Sprachen), Kunststücken und Musikalien, worunter sich zu Festgeschenken nanntlich eignen dürften:
Bilder: A. B. C. Bücher, Kinder- und Jugendschriften, zur Unterhaltung und Belehrung, — die Lieblings-Schriftsteller der deutschen Nation und des Auslandes, Original wie Uebersetzung; ferner: sämtliche Kalender und Taschenbücher auf 1845; Bibeln, deutsch und polnisch; Gebets-, Gesangs- u. a. Andachtsbücher, in deutscher, polnischer u. a. Sprachen, in gewöhnlichen und in Sammet- und Leder-Bänden; Koch- und Haushaltungsbücher; alt Kunstblätter und Pracht-Werke, Musikalien, Atlanten, Globen u. a. m.
Prospecte ihrer belletrisch-historisch-politischen Bücher-Lese-Zettel und ihrer belletristischen, wissenschaftlichen, medicinischen, pädagogischen, katholisch-theologischen und ökonomischen Journal-Lese-Zettel können jederzeit zur Ansicht vorgelegt oder eingesandt werden.

Kunst-Anzeige.
Einem hochgeehrten kunstliebenden Publikum mache ich hiermit die ergebenste Anzeige, daß ich mit einer Auswahl Delgemälde älterer und neuerer Zeit, aus der niederländischen Schule, im Hotel zur goldnen Gans angekommen bin, und dieselben von Morgens 9 Uhr bis Nachmittags 4 Uhr im Zimmer Nr. 11 zur Ansicht und Verkauf ausgestellt habe.
J. C. Minnig, Kunsthändler aus Köln.

Kursaal in Salzbrunn.
Einem hochgeehrten Publikum die ergebene Anzeige, daß ich auch dieses Jahr wieder einen kleinen Wintergarten im Kursaal eingerichtet habe, dessen freundliche Besucher denselben gewiß nicht unbefriedigt verlassen werden.
Salzbrunn, den 14. Dezember 1844.
C. Hindemith.

Böttcher u. C. Ring 56,
empfehlen zu Weihnachts-Gaben ihr reiches Lager von Toilette-Seifen, Pomaden, Haarölen, ächter Eau de Cologne verschiedener beliebter Fabriken, Eau de Lavande, feinsten Extraits d'Odeurs und Parfüms, Rosenöl, Sachets für die Commode, Räucher mittel zc. zc.
Elegante Cartonagen mit allen Toilette-Bedürfnissen gefüllt, große Auswahl neuer Crisall-Flacons und Porzellan-Figuren zu billigen, festen Preisen.

Winter-Damen-Hüte
in größter Auswahl und nach den neuesten Moden empfiehlt zum bevorstehenden Feste die Damen-Pughandlung von:
Maria Morich aus Leipzig, Ring Nr. 51.

Avis pour Dames.
Direkt von Paris empfang ich als das Allerneueste für Damen: Coiffures à la Algérienne von den feinsten und elegantesten Blumen, nebst einem neuen Genre von Kämmen à la Silphide in Schildkröte und Büffel, und of-ferire selbige mit meinen feinen Pariser Damen-Handschuhen zu geneigter Beachtung.
Alexandre, Coiffeur de Paris,
Ohlauer-Strasse Nr. 74.

C. J. Böhme, Uhrmacher,
Kupferschmiede-Strasse Nr. 49, im Feigenbaum,
empfehlen eine Auswahl goldener und silberner Taschenuhren, so wie Nipptischuhren unter Zusicherung einjähriger Garantie.

Veritable graisse d'ours,
Pommade von ächtem Bärenfett.
Einziges und bestes Mittel für das Wachsthum der Haare und des Barts empfiehlt in großer und kleiner Quantität, den Pot à 15 Sgr. und 1 Rthl., als vorzüglich beachtenswerth:
Alexandre, Coiffeur et Parfumeur de Paris,
Ohlauerstraße Nr. 74.

Paraverses.
Die in der letzten Pariser Industrie-Ausstellung erschienenen und daselbst patentirten Regenschirme, habe ich, in Folge des in Nr. 264 der Schlesischen Zeitung ausgesprochenen Wunsches, solche auch hier gemacht zu wissen, in meiner Fabrik anfertigen lassen, und erlaube mir dieselben hiermit wiederholt zu empfehlen.
D. Gallyot,
Regen- und Sonnen-Schirm-Fabrikant, am Ringe in der goldnen Krone, Nr. 29.

Ausverkauf von Spielwaaren,
im Gasthof zum Nautenkranz, Ohlauer Straße Nr. 8, Parterre-Zimmer.
Mein Lager ganz neuer erst bezogener Spielwaaren habe ich in den Preisen bedeutend herabgesetzt und verkaufe sämtliche Artikel der gänzlichen Aufhebung des Geschäfts wegen weit untern Kostenpreisen.
Alex. Sawitsky.

Mälzelsche Metronomen (Taktmesser)
sehr sauber gearbeitet, Reizzeuge zu verschiedenen Preisen, Barometer, Thermometer u. dergl. Gegenstände empfiehlt
Mechanikus A. W. Jäckel, Schmiedebrücke Nr. 2.

Gasthof-Verpachtung.
Ich beabsichtige meinen hieselbst neu erbauten massiven Gasthof und Brauerei „zum König von Preußen“, nebst 80 Morgen Acker und dem nöthigen todtten und lebendigen Inventarium aus freier Hand ohne Einmischung eines Dritten zu verpachten. Hierauf Reflectirende wollen sich gefälligst bei mir melden.
Rosenberg, den 10. Dezember 1844.
Schale,
Gasthofbesitzer und Ofenfabrikant.

Bockverkauf.
Da der am 20. Januar vorigen Jahres abgehaltene Verkaufs-Termin meinen verehrten Geschäftsfreunden noch zu spät angelegt war, so werde ich von jetzt an, nach schlesisch üblichem Gebrauche, alljährlich vom 1. Januar ab den Verkauf aus freier Hand beginnen.
Simmenau bei Constadt, Kreuzburger Kreis in Schlesien, den 22. Dec. 1844.
Rudolph Freiherr v. Rüttwig.

in reicher Auswahl, als: **Gebetbücher** für beide Gons. Non geb.; **Jugendchriften** mit schwarzen und colorirten Kupfer; **Classiker** in Pracht- oder den beliebten Schönschreibungen; **illust. etc.** **Landkarten** und **Atlanten**; **sämmtliche Kalender** und **Taschenbücher** für 1845; **Koch-, Haus- und Wirthschaftsbücher** u. s. w. sind vorräthig in der unterzeichneten Buchhandlung und werden auf Verlangen gern zur Ansicht mitgetheilt.

Graf, Barth u. Comp., Breslau, Herrenstr. 20.

Festgeschenke für die Jugend.

- Väppler**, die schönsten Heldengeschichten des Mittelalters. 18 Hest 7½ Sgr., 28 Hest 12½ Sgr., 38 Hest 12½ Sgr.
- Hoffmann**, die Völker der Erde, ihr Leben, ihre Sitten und Gebräuche etc. Mit 5 ill. Kpfen. 2 Thle. 3 Rthl.
- — — deutsche Helden der Vorzeit. Ein belehrendes Unterhaltungsbuch f. d. reifere Jugend. M. 4 Stahlst. 1 Rthl.
- Ziehnert**, Bildergalerie zur allg. Weltgeschichte in 108 Abb. mit erläut. Text. 2 Rthl. 10 Sgr.
- Campe**, die Entdeckung von Amerika. Mit 1 Kpfr. 3 Rthl. 1 Rthl. 22½ Sgr.
- Vater Edelwald's** Begegnisse in Südamerika. 7½ Sgr.
- Körster**, Reisen und Reiseabenteuer, zur Belehrung der Jugend. Mit Kpfen 2 Rthl.
- Des muntern Paul** Reise zu den merkw. Völkern aller Welttheile. M. 24 Abb. 1 Rthl. 10 Sgr.
- Campe, Robinson**. geb. 22½ Sgr.
- Hoffmann**, d. neue Robinson, nach Marryat. M. 54 Abb. 1 Rthl. 15 Sgr.
- Daniel Foe's** acht englischer Robinson Crusoe etc. M. 50 Kpfen. 1 Rthl. 25 Sgr.
- Robinson's** Abenteuer mit 4 col. Kpfen. 1 Rthl. 10 Sgr.
- — — letzte Schicksale. M. col. Kpfen. 1 Rthl. 10 Sgr.
- Marryat**, die Ansiedler in Canada. Ein Buch f. d. jüngere Welt. Eleg. geb. 1 Rthl. 22½ Sgr.
- Sigismund Rüstig**, der Bremer Steuermann. M. 94 Bildern. Eleg. geb. 1 Rthl. 7½ Sgr.
- Löwenberg**, das Meer und die merkwürdigsten Seereisen uns. Zeit. Mit 8 Kpfen. 1 Rthl. 15 Sgr.
- Reise durch Deutschland**. 2 Bde. m. Kpfen. 2 Rthl. 20 Sgr.
- Vorräthig bei **Graf, Barth und Comp.** in Breslau, Herrenstr. 20, in **Oppeln** bei denselben, Ring 10.

Bei **Graf, Barth und Comp.** in Breslau, Herrenstraße Nr. 20, in **Oppeln** bei denselben, Ring Nr. 10, ist aus dem Verlage von G. Wasse in Queblinburg vorräthig:

J. E. Pelet: Bewährte Anweisungen, alle Arten

lederner Handschuhe,

als: Stacez, englische, deutsche, Wildleder etc. Handschuhe, leicht und sicher zu reinigen, so daß sie von neuen nicht zu unterscheiden sind. Nebst wichtigen Mittheilungen über die Handschuhfabrikation, das Bereiten und Färben des Leders, besonders nach dänischer Art, das Parfümiren der Handschuhe und die Verfertigung der italienischen Nacht-Handschuhe zur Verschönerung der Hände. Ein unentbehrliches Buch für Damen, Puzmacherinnen, Modehändlerinnen, Handschuhfabrikanten, Wäscherinnen, Parfümeurs etc. 8. geh. Preis 10 Sgr.

Barbier und Daubree:

Die Bearbeitung des Kautschuk.

Eine praktische Anweisung, dasselbe aufzulösen, zu schmelzen, zu formen, sowie zu Fäden, Bändern, Blättern etc. zu bearbeiten. Für Techniker und Manufakturisten. Aus dem Französischen. Mit 1 Tafel Abbildungen. 8. geh. Preis 7½ Sgr.

Neue Jugendschrift!

Im Verlage von J. H. Deiters in Münster ist eben erschienen und in allen Buchhandlungen zu haben (in Breslau auch bei Überholz, **Graf, Barth und Comp.**, Herrenstraße Nr. 20, Hirt, Marx u. Comp. u. s. w.):

Rudolph und Victor, oder das gute Beispiel.

Eine gekrönte Jugendschrift. Nach dem größern Werke der Madame Guizot bearbeitet von H. Kersting. 8. 2 Bände. Zierlich gedruckt und geheftet. Preis 1 Rthl.

Die glänzende Auszeichnung, welche vorgenannte Jugendschrift von der franz. Akademie erfahren, sowie die große Verbreitung, welche sie nicht allein in Frankreich, sondern auch in denjenigen Familien Deutschlands gefunden, wo man der französischen Sprache mächtig ist, sind der sprechendste Beweis von ihrem Werthe; wie denn im Allgemeinen ja die Jugendschriften der Frau Guizot zu den besten Produkten dieses Zweiges der Literatur gehören. — Auch diese deutsche Bearbeitung wird ohne Zweifel Beifall finden, da wir an trefflichen Werken dieser Art eben nicht Ueberfluß haben; — es wird sicher Eltern und Erziehern nicht gereuen, dieselbe ihren Zöglingen und Kindern in die Hand gegeben zu haben, ja es darf allerdings behauptet werden, daß sie selbst das Werk mit Interesse zu Ende lesen werden. — Druck und Papier sind schön.

In **Oppeln** bei **Graf, Barth u. Comp.**, Ring Nr. 10.

So eben ist bei Dehne und Müller in Braunschweig vollständig erschienen und in **Breslau**, bei **Graf, Barth und Comp.**, Herrenstraße 20, W. G. Korn, F. Hirt und übrigen Buchhandlungen zu haben:

Malersche Natur-Geschichte der drei Reiche, für Schule und Haus.

Mit besonderer Beziehung auf das praktische Leben bearbeitet von

F. W. Lindner, und Dr. Lachmann I.,

Lehrer der Naturwissenschaften am Realgymnasium zu Braunschweig.

Mit fast ausschließlich nach der Natur gezeichneten und colorirten Abbildungen von Krämer und Hieronymi.

Poch Folio-Format, mit schwarzen Kupfern 5 Rthl. — mit colorirten Kupfern 7½ Rthl. — Mit colorirten Kupfern in engl. Band mit Pressung und Goldbrücken (sehr elegant) 8½ Rthl.

In London machte das, in allen kritischen Zeitschriften mit Enthusiasmus besprochene Werk durch die ganz neue und eigenthümliche Darstellungsweise der abgebildeten Naturkörper ein solches Aufsehen, daß bereits J. J. Ewer u. Comp. die Platten ankaufen, und eine englische Ausgabe veranstalteten, welche den lebhaftesten Anklang in allen Ständen auch dort findet.

In **Oppeln** vorräthig bei **Graf, Barth und Comp.** Ring 10.

Breslau, in Leipzig und vorräthig bei **Graf, Barth u. Comp.** in Breslau, Herrenstraße Nr. 20, und in **Oppeln** bei denselben Ring Nr. 10:

Erstas Tegnér's Frithjofssage,

deutsch von Hartmann. Mit Bildniß. 16. geh. 7½ Sgr.

Buch für die Jugend gebildeter Stände.

Ausgewählt von C. Schmalz. 2 Bände. 16. à 1 Rthl.

In der Buchhandlung von **Graf, Barth und Comp.** in Breslau, Herrenstraße Nr. 20, und in **Oppeln** bei denselben, Ring Nr. 10, ist zu haben:

J. A. Schulz (Civ.-Ingenieur in Dresden) neues, wohlfeiles

und bewährtes Verfahren, das

Holz zu conserviren,

dasselbe auch gegen Fäulniß, Schwamm und Wurmschich zu schützen, so wie es zu verhärten, dessen Zusammenziehen und Ausdehnen entgegenzuwirken, ihm bleibende Elasticität zu geben und es in seiner Masse dauerhaft gefärbt zu erhalten. Nebst Anleitung zur Holzessigfabrikation in geschlossenen Gefäßen, sowie zur Meiler-Verkohlung. Mit 4 Quarttaf. 4. 15 Sgr.

(Verlag von Voigt in Weimar.)

Bei der Sorge, welche uns namentlich die Verminderung und der Mangel des Bauholzes auflegt, kommt das von Dr. Boucherie erfundene wichtige Verfahren, ihm in jeder Beziehung die größte Dauer zu geben, sehr zur rechten Zeit, um so mehr, da es sich durch die Anwendung allenthalben bewährt hat. Auch die Versuche, die der Verf. damit angestellt, haben ihn von der Leichtigkeit der Anwendung und den geringen Kosten, die sie erfordern, überzeugt.

Bei Fr. L. Levin in Elbing ist erschienen und in **Breslau** und **Oppeln** bei **Graf, Barth und Comp.** zu haben:

Kleines Lehrbuch des Land- und Gartenbaues

und insbesondere der

Obstbaumzucht,

von **Arendt**. Zweite verbesserte Auflage. Mit einer Abbildung. Preis geheftet 7½ Sgr.

So eben ist erschienen und in allen Buchhandlungen zu haben, bei **Graf, Barth u. Comp.** in **Breslau**, Herrenstraße Nr. 20, und in **Oppeln** bei denselben, Ring Nr. 10:

Das moderne Judenthum,

die Frankfurter Reformfreunde

und die neue Zeit.

Ein Beitrag zur Kritik religiöser und socialer Zustände der Gegenwart

von **Albert Fränkel**.

gr. 8. Geh. Preis ¾ Rthl.

In der Buchhandlung **S. Schletter**, Albrechtsstraße Nr. 5 sind in schönen Einbänden antiquarisch vorräthig:

Stunden der Andacht. 6 B. f. 5 Rthl. Dasselbe in 1 Bd. f. 3 Rthl. Schillers Werke. 12 Bde. f. 4½ Rthl. Galerie de Florence Eadenpr. 500 Rthl. f. 120 Rthl. Räumers. Gesch. d. Hohenstaufen. 6 Bde. f. 10 Rthl. Tausend und eine Nacht mit 200 Bildern. 4 Bde. Ebdpr. 20 Rthl. f. 10 Rthl. Börnes Schriften. 8 Bde. f. 2½ Rthl. Göthes Faust 1 Rthl. Schäfers Weltumsegler. 7 Bde. mit vielen Kpfen. Ebdpr. 21 Rthl. f. 5.

Jugendschriften, Bilderwerke, Spiele, Globen und Reisezeuge zu sehr niedrigen Preisen.

Tutti Frutti:

diesjährige

Schaalmandeln à la princesse, Malaga Traubenrosinen, Sultan-Rosinen ohne Kern, Grosse gelesene Rosinen, Sultan-Feigen, Alexander-Datteln, süsse und bittere Mandeln, candirten Citronat, candirte diverse Früchte, kleine cand. Pomeranzeln, Französ. Prünellen, geschälte Birnen, Macaroni Neapol.

Aechte Königspflaumen in Cortons, ganz geeignet zu Weihnachtsgeschenken, empfangen ganz frisch und empfehlen

G. Knaus u. Comp.

Albrechtsstrasse Nr. 58.

600 bis 700 Thaler werden auf ein hiesiges Grundstück zur ersten Hypothek gesucht. Das Nähere bei dem Buchhalter Herrn **Opitz**, Herrenstr. Nr. 20, im Comtoir zu erfragen.

Wohnungs-Gesuch.

Zwei Stuben und eine Alkove oder drei Stuben auf einer Hauptstraße werden von einer Beamten-Familie für den Oster-Termin gesucht, und Adressen von dem Kaufmann Herrn **Krug**, Schmiedebrücke Nr. 59 angenommen.

Alchemisches.

Eine Handschrift, betitelt: der wahrhafte Aufschluß der Alchemie, ist zu verkaufen. Näheres bei **Böhm**, Burgfeld Nr. 12. 13. Kellerstube rechts.

Eine herrschaftliche Wohnung in der ersten Etage und ein offenes Gewölbe sind zu Oftern oder auch Weihnachten zu vermieten und zu beziehen. Weibes Albrechtsstr. Nr. 37.

Eine Wohnung, aus 4 Piecen bestehend, Bel-Etage, ist veränderungshalber sofort zu vermieten und zu beziehen. Näheres Albrechtsstraße Nr. 45, 1 Stiege hoch.

Zum Karpfen-Essen,

heute Mittag und Abend, ladet ergebenst ein: **C. Weber**, Nikolaistr. Nr. 67.

Zum Karpfen-Essen,

heute und Dienstag Mittag und Abend, ladet ergebenst ein: **C. Schwarz**, Ohlauerstraße im alten Weinstock.

Frische Harle Hasen,

gut gespickt, das Stück 11 Sgr., empfiehlt: **Beyer**, Bildhändler, Kupferschmiedestr. Nr. 16, im Keller.

Nikolai-Strasse Nr. 22, 2 Stiegen hoch, ist ein schönes Jagdgewehr billig zu verkaufen.

Eine gute **Brückenwaage**, wenn auch schon gebraucht, wird zu kaufen gesucht: Albrechtsstraße Nr. 45, im Comtoir.

Ausverkauf von fein bemalten **Pfeifenköpfen** zu herabgesetzten Preisen in der Porzellan-Malerei von **Hob. Pieß**, Albrechtsstr. Nr. 59 und Schmiedebrücken-Ecke, 1 Treppe.

Rencurrel-Cigarren,

das Tausend zu 12 Rthl., empfehlen als eine sehr fein riechende leichte Cigarre:

Westphal u. Sift,

Ohlauer Straße Nr. 77.

Um gänzlich damit zu räumen, werden Keller, 14 Sgr. pro Duzend, Lampen-Glinder à Stück 1½ Sgr., Lampen-Gloden, so wie alle in dieses Fach einschlagende Artikel von Steingut und Glaswaaren zu auffallend billigen Preisen ausverkauft: Oderstraße Nr. 29.

Ein breitspuriger

Brettwagen

steht zu verkaufen Nikolaistraße Nr. 14.

Die erste Etage

im Ganzen oder auch getheilt ist zu vermieten und zu Oftern zu beziehen. Näheres Kurfürststraße Nr. 56 im Gewölbe.

Gegen pupillariße Sicherheit und 5 Prozent Zinsen sind 4 bis 6000 Rthl. auf ein Landgut bald auszuleihen. Näheres Auskunft erfolgt auf versiegelte Adressen mit T. D. bezeichnet und sind abzugeben beim Hrn. Gastwirth **Männchen**, Nikolaistraße im weißen Hof.

Zwei gut eingefahrene, feiner freie Pferde (Fuchse) sind zu verkaufen

Albrechts-Strasse Nr. 14.

Nikolaistraße Nr. 57 ist in der 2ten Etage eine Wohnung, bestehend aus 2 Stuben, 1 Alkove und Zubehör, zu vermieten und Termino Oftern a. f. zu beziehen.

Besten-Course.	Zins- fuß.		
Staats-Schuldscheine	3 1/2	100	—
Sechsl. Pr.-Scheine à 50 R.	—	94 1/4	—
Breslauer Stadt-Obligat.	3 1/2	100	—
Dito Gerechtigkeits- dito	4 1/2	93	—
Groszherz. Pos Pfandbr.	—	103 5/6	—
dito dito dito	3 1/2	98	—
Schles. Pfandbr. v. 1000 R.	3 1/2	100	—
dito dito 500 R.	3 1/2	—	—
dito Litt. B. dito 1050 R.	—	—	103 1/3
dito dito 500 R.	4	—	—
dito dito	3 1/2	99 1/3	—
D wcento	4 1/2	—	—